

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor °
Titel "Auch suchtkranke Eltern wollen gute Eltern sein": Professor Michael Klein (KatHO) sprach mit Dr. Theo Wessel, Geschäftsführer des Gesamtverbandes für Suchthilfe e.V. (GVS) über Elternschaft und Sucht
Standort sto
in: Suchttherapie, Jg. 18(2017), H. 2, S. 79-81

Text

Autor Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ
Titel Kinder von psychisch erkrankten und suchtkranken Eltern: Diskussionspapier
Standort hoa
Berlin, 2010

Text Kinder und Jugendliche, die in Familien mit psychisch erkrankten oder suchtkranken Eltern aufwachsen, sind in vielfältiger Weise durch die elterliche Erkrankung betroffen. Das Aufwachsen mit einem psychisch erkrankten oder suchtkranken Elternteil stellt für die Kinder ein einschneidendes Lebensereignis dar, das mit einer immensen Zunahme an alltäglichen Anforderungen, Konflikten und Spannungen sowohl innerhalb der Familie als auch im sozialen Umfeld verbunden ist. Dies macht sie zu einer Gruppe, die in besonderem Maße gefährdet ist, eine eigene Suchterkrankung oder psychische Erkrankung und Verhaltensauffälligkeiten zu entwickeln. Um dieses Risiko zu mindern, ist es notwendig, dass die unterschiedlichen Hilfesysteme diesen Kindern und Jugendlichen eine besondere Beachtung zukommen lassen. Dabei können alle Institutionen, die mit Kindern psychisch erkrankter und suchtkranker Eltern in Kontakt kommen, einen Beitrag leisten.

Autor Arenz-Greiving, Ingrid
Titel Integration der Arbeit mit Kindern drogenabhängiger Eltern in bestehende Drogenberatungsstellen: Modellprojekt im Rahmen des Landesprogrammes gegen Sucht in NRW; Schlussbericht - Februar 2004; Projektlaufzeit: 1. April 2001 bis 29. Februar 2004
Standort reg
Münster: Der Paritätische Wohlfahrtsverband, 2004. - 90 S.

Text

Autor Arenz-Greiving, Ingrid
Titel Die vergessenen Kinder: Kinder von Suchtkranken
Standort reg
Vollst. überarb. Aufl.
Hamm: Hoheneck-Verl.; Wuppertal: Blaukreuz-Verl., 1998. - 64 S.
(Impulse)

Text Man muß es schon zugeben: Die Kinder von Suchtkranken sind lange von der Suchtkrankenhilfe vergessen und vernachlässigt worden. Erst seit einigen Jahren haben Fachleute damit begonnen, dieses Defizit aufzuarbeiten und Angebote für Kinder zu entwickeln. Es gibt aber weiten Nachholbedarf auf diesem Gebiet - sowohl wissenschaftliche als auch praktisch.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Arenz-Greiving, Ingrid; Helga Dilger (Hrsg.)

Titel Elternsüchte - Kindernöte: Berichte aus der Praxis
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1994. - 230 S.

Standort reg

Text Erst vor zehn Jahren entdeckte die Suchtkrankenhilfe, daß Suchtkranke auch Kinder haben. Kinder, die in einem häuslichen Milieu aufwachsen, das ihnen Liebe, Anerkennung und Geborgenheit versagt und sie zu Verhaltensweisen zwingt, die dem kindlichen Alter nicht angemessen sind. Mittlerweise gibt es in einigen stationären und ambulanten Einrichtungen Hilfen für Kinder von Suchtkranken, wobei es sich jedoch zumeist noch um Modelle und Projekte handelt. Diese werden hier beschrieben mit dem Ziel, den 'vergessenen' Kindern eine Lobby zu schaffen und Anregungen für Kindergruppen zu geben durch Freizeit-, Bastel- und Spielvorschläge. Dabei geht es den Autorinnen und Autoren nicht darum, eine neue Klientel der Suchtkrankenhilfe zu entdecken, sondern es ist ihre Absicht, dies vielmehr dadurch zu verhindern, daß für die Kinder von suchtkranken Eltern primärpräventive Angebote bereitgestellt werden. (Verlag)

Autor Arenz-Greiving, Ingrid; Marcus Kober

Titel Projekt "Kleine Panther": Abschlussbericht zur Begleitevaluation des Projektes "Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien" des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Siegen e.V.
Münster, (2010). - 71 S.

Standort reg

Text

Autor Arenz-Greiving, Ingrid; Marcus Kober

Titel Metastudie "Arbeit mit Kindern und deren suchtkranken Eltern" / i.A. des Bundesministeriums für Gesundheit
Münster, 2007

Standort pdf

Text

Autor Arenz-Greiving, Ingrid; Marcus Kober *

Titel Abschlussbericht des Projektes FITKIDS: Empirische Befunde und Empfehlungen
Münster, 2008

Standort reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Arenz-Greiving, Ingrid; Michael Wedekind *

Titel Eltern - Kinder - Sucht - Beratung: Integration der Arbeit mit Kindern drogenabhängiger Eltern in bestehende Drogenberatungsstellen; Leitfaden zur Integration des familienorientierten Ansatzes in Sucht- und Drogenberatungsstellen; Modellprojekt im Rahmen des Landesprogrammes gegen Sucht in NRW
Münster, 2004. - 33 S.

Standort reg

Text

Autor Baltruschat, N.; M. Klein; E. Geissner

Titel Essstörungen von Töchtern als Folge von elterlichem Alkoholismus
in: Suchttherapie, Jg. 10(2009), H. 2, S. 81-90

Standort sto

Text

Theoretischer Hintergrund: In der vorgestellten retrospektiven Studie wurden elterlicher Alkoholismus und weitere familiäre Risikofaktoren für die Entwicklung einer Essstörung bei den Töchtern mithilfe eines diagnostischen Interviews (Strukturiertes Klinisches Interview, SKID) untersucht. Des Weiteren wurde die emotionale Belastung der Töchter durch elterlichen Alkoholismus mittels eines Fragebogens erfasst, in welchem spezifische alkoholbedingte Belastungen von Kindern, die mit alkoholkranken Eltern leben oder gelebt haben, erfasst werden (Children of Alcoholics Screening Test, CAST).

Fragestellung: Hintergrund der Studie ist die Frage, welches Risiko elterlicher Alkoholismus zur Entwicklung einer Essstörung der Töchter darstellt. In einer vorangegangenen Studie zeigte sich, dass elterlicher Alkoholabusus als ein bedeutsamer Risikofaktor für die Entwicklung einer Essstörung bei Töchtern zu bewerten ist. Bisher uneindeutig ist, ob der elterliche Alkoholismus oder aber weitere psychische Erkrankungen der Eltern zur Transmission psychischer Störungen führte.

Methode: Es wurden zwei Ansätze verfolgt: (a) Untersuchung von 39 essgestörten Frauen (13-26 J.) mittels strukturierter klinischer Interviews und Fragebögen (Strukturiertes Klinisches Interview (SKIF), Children of Alcoholics Screening Test (CAST, Skala 1 "Intrapsychische Belastungen", und Skala 2 "Interaktionelle Belastungen"), Eating Attitudes Test, Subskalen des Eating Disorder Inventory) als auch ihre Eltern mittels strukturierter klinischer Interviews (SKID); (b) Untersuchung von 35 Frauen (16-27 J.) ohne psychische Störungen mittels strukturierter klinischer Interviews und Fragebögen (Strukturiertes Klinisches Interview (SKIF), Children of Alcoholics Screening Test (CAST), Eating Attitudes Test, Subskalen des Eating Disorder Inventory (EDI)) als auch ihre Eltern mittels strukturierter klinischer Interviews (SKID). Die essgestörten Frauen befanden sich aufgrund der Erkrankung zur stationären psychotherapeutischen Behandlung in klinischen Einrichtungen.

Ergebnisse: Die Ergebnisse können unsere Hypothese, ob es einen Zusammenhang zwischen Essstörung der Töchter und dem Alkoholabusus der Eltern gibt, stützen. Für die Untersuchungsstichprobe (a) "Essgestörte Töchter" ergab sich im Vergleich zur Kontrollgruppe eine erhöhte Rate an elterlichem Alkoholabusus, diagnostiziert mithilfe des SKID. Des Weiteren zeigten sich erhöhte Raten an Depressionen als auch Essstörungen der Mütter von Patientinnen im Vergleich zur Kontrollgruppe.

Schlussfolgerungen: Die Ergebnisse zeigen zum einen, dass elterlicher Alkoholismus einen bedeutsamen Risikofaktor für die Entwicklung einer Essstörung der Töchter darstellt. Des Weiteren deuten die Ergebnisse darauf hin, dass junge essgestörte Frauen sowohl von elterlichem Alkoholabusus als auch Depressionen und Essstörungen der Mütter belastet sind.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

- | | | |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Autor | Barnow, Sven et al. | |
| Titel | Trinkverhalten und psychosoziale Belastungen bei Kindern alkoholkranker Eltern (CoAs)
in: Suchttherapie, Jg. 2(2001), H. 3, S. 137-142 | Standort sto |
| Text | Methode: In der Studie wurden 70 Jugendliche aus Familien mit mindestens einem alkoholkranken Elternteil (CoAs) mit 70 Jugendlichen aus Normalfamilien (Eltern ohne Alkoholabusus oder Abhängigkeit, non CoAs) bezüglich einer Vielzahl psychosozialer Faktoren miteinander verglichen. Die Ergebnisse belegen ein höheres Ausmaß an Ablehnung durch die Eltern und mehr Verhaltens- und Aufmerksamkeitsprobleme in der CoA-Gruppe. Des Weiteren wiesen Jugendliche mit alkoholkranken Eltern im Vergleich zu non CoAs etwa dreimal so häufig ein problematisches Trinkverhalten auf (23% vs. 7%).
Schlussfolgerung: Kinder alkoholkranker Eltern stellen bezüglich späterer Verhaltensprobleme und Trinkverhalten eine Risikogruppe dar. Intervention und Prävention sollten aus diesem Grunde speziell in Alkoholfamilien unter Einbeziehung der Eltern und Kinder stattfinden. | |
| Autor | Barsch, Gundula; Organo, Aline; Plöttner, Claudia | |
| Titel | Crystalkonsumierende Mütter und Väter: konzeptionelle Überlegungen für die Jugend- und Suchthilfe
in: Neue Ansätze in der Suchthilfe
Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit
Berlin, Jg. 47(2016), Nr. 1, S. 60-68 | Standort reg |
| Text | Dieser Beitrag analysiert die Effekte der Droge Crystal daraufhin, welche Risiken ein elterlicher Konsum für das Wohl von Kindern birgt. Er erörtert die Aufgaben, die sich daraus für die Kinder- und Jugendhilfe ebenso wie für die Suchthilfe stellen, und zeigt Praxisansätze auf, die sich aus Parallelen zum Umgang mit psychisch kranken Eltern ergeben. | |
| Autor | Baumgärtner, Theo | |
| Titel | Projekt "Connect" - Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Familien
in: Thomasius, Rainer (u.a.) (Hrsg.)
Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter
Das Handbuch: Grundlagen und Praxis
Stuttgart; New York: Schattauer, 2009
S. 440-443 | Standort reg |
| Text | Die Ergebnisse der evaluativen Begleitung des auf 2 Jahre angelegten Hamburger Modellprojekts "Connect" zeigen, dass die Qualität der Hilfeangebote für Kinder aus suchtblasteten Familien noch deutlich erhöht werden kann, ohne dass hierfür zusätzliche Finanzmittel in größerem Umfang zur Verfügung gestellt werden müssten. Mit der Schaffung verbindlicher Vernetzungsstrukturen und durch eine gezielte Intensivierung der bestehenden Kooperation des Suchthilfesystems mit angrenzenden Arbeitsbereichen lassen sich Effektivität und Effizienz der notwendigen Unterstützungsmaßnahmen für die betroffenen Kinder und Familien nachhaltig steigern. | |

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Baumgärtner, Theo; Catharina Scharping
Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien Standort hoa
in: Neue Praxis: Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, H. 6/2006, S. 609-629

Text

Autor Bechberger, Mareike
Titel Kinder illegal drogenabhängiger Eltern: Herausforderungen für die Suchtkrankenhilfe Standort hoa
Düsseldorf: Fachhochschule, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, 2008
Diplomarbeit

Text

Autor Bennett, Linda A.; Steven J. Wolin
Titel Familienkultur und Alkoholismus-Weitergabe Standort reg
in: Appel, Christa (Hrsg.)
Kinder alkoholabhängiger Eltern: Ergebnisse der Suchtforschung
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1994
S. 15-44

Text

Autor Berger, Ernst; Thomas Elstner; Sabine Fiala-Preinsperger
Titel Entwicklung von Kindern substanzabhängiger Mütter Standort reg
in: Beubler, Eckhard (u.a.) (Hrsg.)
Opiatabhängigkeit: Interdisziplinäre Aspekte für die Praxis
Wien; New York: Springer, 2003
S. 185-192

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Berkic, Julia
Titel Was brauchen kleine Kinder für ihre seelische Gesundheit?
Standort pdf
in: Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.)
In suchtbelasteten Familien. Was ist zu tun?
und
Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden
München, 2009
S. 3-10

Text

Autor Bernard, Christiane et al.
Titel Problematischer Substanzkonsum und Vaterschaft: Abschlussbericht
Standort hoa
Essen: Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Fraeuen Essen; Hamburg: Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der
Universität Hamburg, 2016. - 125 S.
Internet: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/en/service/publikationen/drogen-und-sucht/details.html?bmg%5Bpubid%5D=3046>, Zugriff: 22.05.2017

Text Bisher lagen kaum Forschungsergebnisse vor, mit denen sich die Auswirkungen eines drogenkonsumierenden Vaters auf die Entwicklung seiner Töchter und Söhne sowie die Beeinflussung von Substanzgebrauch auf die Ausübung der Vaterschaft einschätzen ließen. Ziel des Projekts war daher die Ermittlung relevanter Einflüsse von Drogenmissbrauch bzw. –abhängigkeit auf die Vaterrolle und das Erziehungsverhalten. Neben einer systematischen Literaturanalyse wurde das Thema in zwei Fokusgruppen mit Expertinnen und Experten und in qualifizierten Interviews mit problematisch Drogen konsumierenden Vätern aufbereitet. Aufbauend auf den Ergebnissen wurden Handlungsempfehlungen entwickelt.

Autor Bernsdorff, Dirk
Titel Ansprechen und ansprechbar sein: Die Präventionsarbeit einer Suchtberatungsstelle
Standort reg
in: Zobel, Martin (Hrsg.)
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008
S. 131-139

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Bertenghi, Claudia *

Titel Kinder drogenabhängiger Eltern Standort reg
Zürich: Pro Juventute, 1997. - 212 S.
(Betrifft: Kindheit)

Text Die Arbeit informiert fundiert über die Entwicklung von Kindern abhängiger Eltern. Abhängigkeit wird als Familienproblem erkannt, das Eltern und Kinder gemeinsam betrifft. Es hat seine Wurzeln in der Geschichte der Eltern und wirkt weiter, wenn die Kinder erwachsen geworden sind. Die umfassende Sicht der Autorin ist die Grundlage für vertiefte Hilfestellung und eine nachhaltige Prävention. Dabei ist auch nach den Fähigkeiten dieser Familien zu fragen und nach deren Möglichkeiten zur Veränderung und Entwicklung, die es zu fördern und zu unterstützen gilt. (Verlag)

Autor Bischof, Gallus et al.

Titel Angehörige von alkoholkranken Menschen Standort reg
in: Singer, Manfred V.; Anil Batra; Karl Mann (Hrsg.)
Alkohol und Tabak: Grundlagen und Folgeerkrankungen
Stuttgart: Thieme, 2011
S. 549-553

Text Angehörige von Alkoholabhängigen weisen eine erhöhte Morbidität auf. Die Einbeziehung in die Behandlung von Alkoholabhängigen verbessert deren Prognose, allerdings werden nur wenige Abhängige durch das Suchthilfesystem erreicht.
Für Angehörige von unbehandelten Abhängigen existieren nur wenige Behandlungskonzepte. Studien belegen hierbei, dass Behandlungsangebote für diese Personengruppe allgemein zu einem Rückgang psychosozialer Belastung führt. Behandlungsprogramme auf Grundlage des Community Reinforcement and Family Training (CRAFT) führen zusätzlich zu einer Verbesserung der Inanspruchnahme der Suchtkranken, sind aber bislang im deutschsprachigen Raum nur unzureichend implementiert. Die Verbesserung der Versorgung von Angehörigen Suchtkranker ist aus Perspektive der öffentlichen Gesundheit dringend geboten.

Autor BKK Bundesverband (Hrsg.)

Titel Kinder von Suchtkranken Halt geben - durch Beratung und Begleitung: Leitfaden für Multiplikatoren Standort pdf
Essen, 2007. - 60 S.

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Black, Claudia

Titel Mir kann das nicht passieren!: Kinder von Alkoholikern als Kinder, Jugendliche und Erwachsene Standort reg
Wildberg: Bögner-Kaufmann, 1988. - 228 S.

Text Die meisten Kinder aus Alkoholiker-Familien scheinen ihre Erfahrungen zunächst gut verarbeiten zu können. Nach außen hin fallen sie gewöhnlich nicht weiter auf. Die Autorin beschreibt eindringlich und praxisnah die Entwicklung solcher Kinder. Sie schildert deren Versuche, sich zurechtzufinden und anzupassen, und die Rollen, die sie dabei übernehmen. Ihre spezifischen Überlebensstrategien führen jedoch oft zu Problemen im Jugend- und Erwachsenenalter, wie Depressionen, Unfähigkeit zu stabilen Beziehungen, Heirat mit Alkoholikern oder die Gefahr, selber süchtig zu werden. Ein engagiertes und für Betroffene und Fachleute gleichermaßen wichtiges Buch.

Autor Bohmeyer, Vera; Svenja Holz

Titel Drogen gebrauchende Mütter: Biographische Erfahrungen und institutionelle Hilfesysteme Standort hoa
in: Soziale Arbeit, H. 3/2001, S. 98-106

Text Im Rahmen einer qualitativen Studie beschäftigen sich die Autorinnen mit der Problematik Drogen gebrauchender Mütter und möglicher Hilfeangebote. Durch Interviews mit betroffenen Frauen wird die Lebenssituation aus deren Perspektive dargestellt und ihre subjektiven Empfindungen und Bedürfnisse deutlich gemacht. Die Autorinnen beenden ihren Beitrag mit konkreten Vorschlägen, die in der Beratung und Betreuung Drogen gebrauchender Mütter zu berücksichtigen wären.

Autor Bothur, Iris

Titel Integration der Arbeit mit Kindern drogenabhängiger Eltern in bestehende Drogenberatungsstellen: Modellprojekt im Standort reg
Rahmen des Landesprogrammes gegen Sucht in NRW
Dragon Kids - ein Gruppenangebot für 7 - 12jährige Kinder aus suchtblasteten Familien
Projektlaufzeit: 1. April 2001 - 29. Februar 2004
Münster: Der Paritätische Wohlfahrtsverband, 2004. - 45 S.

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Breer, Veronika; Mierzowsky, Claudia

Titel Trampolin: Kinder aus suchtbelasteten Familien entdecken ihre Stärken
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Hannover, 2013
S. 24-26

Standort reg

Text

Autor Bringewat, Peter

Titel Strafrechtliche Risiken im Umgang aus suchtkranken Familien
in: Klein, Michael (Hrsg.)
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen
Stuttgart: Schattauer, 2008
S. 372-378

Standort reg

Text

Autor Bringewat, Peter

Titel Kindeswohl und Garantenpflicht
in: Extra - Suchthilfe für Frauen (Hrsg.)
Kinder, Familie und Sucht: Fachtagung in München, 18. Oktober 2001
München, (2002)
S. 43-54

Standort reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Brömer, Horst

Titel Suchtkranke Eltern mit Kindern in der stationären Rehabilitation: das integrierende Modell im Tannenhof Berlin-Brandenburg **Standort** sto
in: Sucht aktuell, Jg. 22(2015), H. 1, S. 97-103

Text H. Brömer beschreibt am Beispiel des Tannenhofs Berlin-Brandenburg ein integriertes Behandlungsmodell für suchtkranke Eltern und ihre Kinder, einschließlich sozialrechtlicher Grundlagen und Zusammenhänge. Hierbei werden auch kritische Aspekte, wie der Zugang zur Sucht-Rehabilitation oder Fragen der Zuständigkeitsklärung angesprochen. Die Erhebungen der Einrichtungen zeigen, dass die Therapieverläufe, Behandlungsergebnisse und Prognosen für Rehabilitanden, welche ihre Therapie gemeinsam mit den Kindern machen, signifikant erfolgreicher sind. Eingegangen wird auch auf besondere Bedarfe, z.B. von Schwangeren und Frauen mit Neugeborenen, Eltern mit Kleinkindern und Vorschulkindern sowie Eltern mit Schulkindern. Der Autor plädiert dafür, bestehende Schnittstellenprobleme der Leistungsträgerschaft und Zuständigkeitsklärung sowie der Zusammenarbeit der unterschiedlichen beteiligten Institutionen in Form eines „Runden Tisches“ unter Einbezug der beteiligten Institutionen und Fachleute zu besprechen und entsprechende Lösungsstrategien zu entwickeln.

Autor Bröning, Sonja et al.

Titel Trampolin: Konzeption und Evaluation eines modularen Präventionskonzepts für Kinder aus suchtbelasteten Familien **Standort** hoa
Abschlussbericht an das Bundesministerium für Gesundheit über die Pojektzeit Oktober 2008 bis März 2012
Hamburg; Köln, 2012. - 167 S.
Internet:
[https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/einzelansicht.html?tx_rsmpublications_pi1\[publication\]=1723&tx_rsmpublications_pi1\[action\]=show&tx_rsmpublications_pi1\[controller\]=Publication&cHash=a923bcefbff58b7c43ea3e0a080e60c8](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/einzelansicht.html?tx_rsmpublications_pi1[publication]=1723&tx_rsmpublications_pi1[action]=show&tx_rsmpublications_pi1[controller]=Publication&cHash=a923bcefbff58b7c43ea3e0a080e60c8), Zugriff: 14.05.2013

Text Mit dem mehrjährigen, an zahlreichen Standorten in Deutschland durchgeführten Modellprojekt "Trampolin" ist es gelungen, ein Gruppenprogramm für 8-12-jährige Kinder aus suchtbelasteten Familien zu entwickeln und zu erproben. Damit wurde eine gravierende Lücke in der deutschen Präventionslandschaft geschlossen. Für interessierte Einrichtungen der Sucht-, Familien-, Jugend- und Selbsthilfe liegt nun eine standardisierte, niedrigschwellige und wissenschaftlich evaluierte Präventionsmaßnahme für die hoch belastete und in ihrer Entwicklung gefährdete Zielgruppe der Kinder suchtkranker Eltern vor. Der Abschlussbericht liefert unter anderem auch wichtige Erkenntnisse zur Frage eines gelingenden Zugangs zur Zielgruppe suchtbelasteter Familien.
Ständig aktualisierte Ergebnisse zum Handlungsfeld suchtbelastete Familien bietet die Homepage des Projekts www.trampolin-projekt.de.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Bruns-Philipps, Elke et al.

Titel Kooperationsvereinbarung zum besseren Schutz von Kindern suchtmittelabhängiger Eltern Standort reg
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Hannover, 2013
S. 21-23

Text

Autor Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (Hrsg.)

Titel Kindheit mit psychisch belasteten und süchtigen Eltern: Kinderschutz durch interdisziplinäre Kooperation Standort reg
Köln, 2011. - 229 S.

Text

Die Kinder von psychisch kranken oder süchtigen Elternteilen sind immer von der Krankheit ihrer Eltern betroffen. Ihre Entwicklung ist dadurch oft nachhaltig belastet oder sogar gefährdet. Darüber hinaus besteht bei ihnen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, später selbst zu erkranken. Geeignete Hilfeangebote sind daher wichtig. Betroffene Eltern benötigen neben einer psychiatrischen Behandlung weitere Unterstützungsangebote, um in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt und entlastet zu werden. Die Kinder wiederum benötigen Hilfeangebote, um sich trotz ihrer belastenden Lebenssituation gesund entwickeln zu können.

Obwohl es regional immer mehr Projekte gibt, fehlt bundesweit ein flächendeckendes und systematisiertes Angebot. Ein Grund hierfür sind neben mangelnden finanziellen Ressourcen die unterschiedlichen Zuständigkeiten von Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Es ist notwendig, dass beide Systeme in einen Dialog treten und Netzwerkstrukturen schaffen, um effektiv auf den Einzelfall abgestimmte Hilfen anbieten zu können.

Autor Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz

Titel Kinder suchtkranker Eltern Standort hoa
Berlin, 2012
(Dossier, 1/2012)

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Bürger, Judith
Titel Kinder suchtkranker Eltern: Prävention, Projekte und Hilfsangebote Standort pdf
Dortmund: Fachhochschule, 2006. - 123 S.
Diplom-Arbeit

Text

Autor Busch, Eva
Titel Kinder aus "Problemfamilien" Standort reg
in: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)
Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung
Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen
3. Auflage
Hannover, 2010
S. 6-19

Text

Autor Buskotte, Andrea
Titel Vernachlässigte Kinder haben vernachlässigte Eltern: Hintergründe und Folgen von Vernachlässigung Standort reg
in: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)
Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung
Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen
3. Auflage
Hannover, 2010
S. 36-50

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Coen, Bianca		
Titel	Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch psychisch kranke Eltern: Aufgaben und Leistungen des Jugendamtes in: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (Hrsg.) Kindheit mit psychisch belasteten und süchtigen Eltern: Kinderschutz durch interdisziplinäre Kooperation Köln, 2011 S. 47-61	Standort	reg
Text			
Autor	Czyrnek, Ulrike; Alev Bozkurt		
Titel	Kinder in drogenkranken Familiensystemen und ihre Störungsbilder in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.) Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien Kröning: Asanger, 2008 S. 247-262	Standort	reg
Text			
Autor	Deimel, Daniel		
Titel	Abschlussdokumentation "Kindeswohl in Suchtfamilien": Ergebnisse einer Expertenbefragung zum Umgang mit einer möglichen Kindeswohlgefährdung im Kontext von suchtblasteten Familien / unter Mitarbeit von Anja Böhle ... Köln: Fachhochschule, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, 2011. - 114 S. Internet: http://opus.bibl.fh-koeln.de/volltexte/2011/325/ , Stand: 26.09.2011	Standort	reg
Text			
Autor	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen		
Titel	Mia, Mats und Moritz ...: ...und ihre Mama, wenn sie wieder trinkt Hamm, 2014. - 40 S. [Bilderbuch]	Standort	reg
Text	Die Geschichte „Mia, Mats und Moritz“ erzählt von Alltagsproblemen in einer Familie mit einem suchtkranken Elternteil. Hier ist es die Mutter der drei Kinder. Erzählt wird aber auch von den Stärken der Kinder, von ihrem kreativen Umgang mit Schwierigkeiten und davon, dass es nicht immer alleine gehen muss, dass es Unterstützung und Hilfe gib		

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)		
Titel	Luis und Alina: Das Begleitheft Anleitung für Fachkräfte und Ehrenamtliche im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie für Angehörige zum Umgang mit Kindern suchtkranker Eltern Hamm, 2017. - 68 S.	Standort	reg
Text			
Autor	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)		
Titel	Luis und Alina: Tagebuch Wenn die Eltern trinken Hamm, 2017. - 48 S.	Standort	reg
Text	Luis' und Alinas Vater trinkt. Das bestimmt den Familienalltag. Davon berichten Luis und Alina in ihren Tagebüchern. Immer müssen sie Rücksicht nehmen. Auf den Vater. Auf die Mutter, die gern mehr machen möchte, als sie kann. Versprechungen werden nicht eingehalten. Sie können sich nie sicher sein. Meist kommt etwas dazwischen ...		
Autor	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)		
Titel	Mia, Mats und Moritz: Das Begleitheft Anleitung für Fachkräfte und Ehrenamtliche im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie für Angehörige zum Umgang mit Kinder suchtkranker Eltern Hamm, 2016. - 44 S.	Standort	reg
Text			
Autor	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)		
Titel	Suchtprobleme in der Familie: Informationen und Praxishilfen für Fachkräfte und Ehrenamtliche im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen Hamm, 2014. - 163 S. [Broschüre]	Standort	reg
Text			

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.)
Titel Sucht und Familie Standort reg
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1993. - 360 S.
(Schriftenreihe zum Problem der Suchtgefahren; 35)
Text Suchterkrankung betrifft nicht nur den Kranken selbst, sondern auch sein soziales Umfeld. Menschen, die mit einer suchtkranken Person zusammenleben, werden in vielfältiger Weise beeinträchtigt, gekränkt und in vielen Fällen selbst krank. Auf der anderen Seite unterstützen sie das süchtige Verhalten auffallend oft und lange und tragen so zur Verfestigung der Suchterkrankung bei. Nachdem die Suchtkrankenhilfe lange Zeit die Probleme der Angehörigen vernachlässigt hatte, hat man in den achtziger Jahren damit begonnen, zumindest die Partner bzw. Partnerinnen in Beratung und Therapie miteinzubeziehen. Vereinzelt bemüht man sich auch um spezielle Hilfsangebote für Kinder von Suchtkranken. Der Band enthält ausgewählte Beiträge der Fachkonferenz 'Sucht '92' in Hamburg. Neben grundlegenden Beiträgen über Co-Abhängigkeit sowie familiäre Entstehungs- und Rückfallbedingungen von Suchterkrankungen werden unterschiedliche Konzepte der Einbeziehung von Angehörigen in die therapeutische Arbeit vorgestellt. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Situation der Kinder von Suchtkranken und dem Problem des Rückfalls. (Verlag)

Autor Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.) *
Titel Informationen zur Suchtkrankenhilfe, H. 1/2000 Standort sto
Thema:
Alkoholprobleme in der Familie: Ein Bericht an die Europäische Union
Ein gemeinsames Projekt von EUROCARE und COFACE (Confederation of Family Organisations in the European Union)

Text

Autor Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung (Hrsg.)
Titel Familiengeheimnisse - wenn Eltern suchtkrank sind und die Kinder leiden: Dokumentation der Fachtagung vom 4. und 5. Dezember 2003. Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin, in Kooperation mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) Standort reg
Berlin, 2004. - 128 S.

Text

Autor Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung; Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen
Titel 10 Eckpunkte zur Verbesserung der Situation von Kindern aus suchtblasteten Familien Standort hoa
Vereinbart auf der Fachtagung "Familiengeheimnisse - Wenn Eltern suchtkrank sind und die Kinder leiden", 04. und 05. Dezember 2003 im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Dyba, Janina; Klein, Michael; Wetzels, Wolfgang

Titel Elternschaft, Partnerschaft und familiäre Konstellationen bei Methamphetaminkonsumierenden: Eine Analyse der Beratungsdokumentation in der ambulanten Suchthilfe Standort sto
in: Suchttherapie, Jg. 18(2017), H. 2, S. 73-78

Text Ziel der Studie: Die Studie beschreibt die familiäre Situation Methamphetaminkonsumierender in der ambulanten Suchtberatung mit speziellem Fokus auf Konstellationen von Elternschaft und Partnerschaft.
Methoden: Es wurde ein Dokumentenanalysebogen entwickelt, anhand dessen die Fallakten der Jahre 2013 und 2014 von Methamphetamin konsumierenden Eltern in der ambulanten Suchtberatungsstelle in Zwickau anonymisiert analysiert wurden. Fokussiert wurden dabei neben soziodemografischen und konsumbezogenen Angaben, besonders Informationen zu Partnerschaft und Kindern.
Ergebnisse: In den Familien finden sich häufig junge Kinder, welche in der Regel (zumindest zeitweise) nicht beim konsumierenden Elternteil aufwachsen. Partnerschaften zeigen sich fragil und geprägt vom Substanzgebrauch beider Partner.
Schlussfolgerung: Die Familiensysteme offenbaren multiple Problemlagen und sind vielmals geprägt von Diskontinuität und Instabilität, wobei sich erhebliche Entwicklungsrisiken für die Kinder abzeichnen.

Autor Ehmke, Irene

Titel connect - Hilfe für Kinder suchtbelasteter Eltern - Kooperation und Vernetzung: Instrumente - Strategien - Übertragbarkeit Standort reg
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Hannover, 2013
S. 35-44

Text Netze für Kinder suchtbelasteter Eltern - Netzwerkarbeit gilt heute als anerkannter Königsweg und ist zum Zauberwort effektiver Hilfe geworden. Dies im Alltag zu realisieren bleibt dennoch eine Herausforderung, die immer wieder neue Impulse, klare aber durchlässige Strukturen und ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen erforderlich macht. Mit dem Projekt connect konnten hier neue Wege beschritten werden - förderliche Meilensteine zu interdisziplinärem Miteinander von Regeleinrichtungen wie Kita und Schule sowie Hilfeeinrichtungen wie Jugendhilfe und Suchthilfe sowie medizinische Versorgung sind entstanden und bieten Beispiel und Anregung, die Strukturen zu übertragen und auch in anderen Regionen zu implementieren.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Ehmke, Irene *

Titel Abschlussbericht des Modellprojektes "Connect: Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Kooperaton und Vernetzung":
Kinder aus suchtbelasteten Familien in der Modellregion Osdorf
Hamburg: Büro für Suchtprävention, 2006. - 58 S.

Standort reg

Text

Autor Ehrenfried, Theresa; Reinhardt Mayer

Titel "Seelisches Bodybuilding": Präventive ambulante Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen"
in: Zobel, Martin (Hrsg.)
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008
S. 115-130

Standort reg

Text

Autor Eiden, Rina D.

Titel Zur Bindungssicherheit von Alkoholikerkindern: Eine Längsschnittstudie und ihre Relevanz für Intervention und Behandlung
in: Brisch, Karl Heinz (Hrsg.)
Bindung und Sucht
Stuttgart: Klett-Cotta, 2013
S. 171-193

Standort reg

Text

Autor Eirund, Wolfgang; Beate Weise

Titel Kinder in der stationären Therapie ihrer drogenabhängigen Eltern
in: Hessisches Ärzteblatt, Nr. 4/2006, S. 238-244

Standort pdf

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Elstner, T.; S. Fiala-Preinsperger; E. Berger

Titel Kinder substanzabhängiger Eltern Standort reg
in: Thomasius, Rainer (u.a.) (Hrsg.)
Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter
Das Handbuch: Grundlagen und Praxis
Stuttgart; New York: Schattauer, 2009
S. 325-329

Text Kinder substanzabhängiger Eltern sind in ihrer Entwicklung komplexen pränatalen und postnatalen Entwicklungsrisiken ausgesetzt. Die Reduktion des polytoxikomanen Beikonsums der Mutter in der Schwangerschaft durch intensive Betreuung und Opiaterhaltungstherapie sowie eine beziehungsorientierte Entwicklungsbegleitung in den ersten Lebensjahren des Kindes tragen zu einer Verbesserung der Entwicklungsbedingungen bei. Für beide Aufgaben ist die Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen in einem multidisziplinären Netzwerk notwendig.

Autor Englert, Ekkehart; Markus Ziegler

Titel Kinder opiatabhängiger Mütter: Ein Überblick Standort sto
in: Suchttherapie, Jg. 2(2001), H. 3, S. 143-151

Text Kinder von opiatabhängigen Müttern stellen eine besondere Hochrisikogruppe dar. Kinder, die nach der Entbindung zu einem großen Prozentsatz einen Opiatentzug durchmachen, treffen auf eine durch eigene traumatisierende Erfahrungen, Abhängigkeitserkrankung und schwere psychische Probleme in ihrer Erziehungskompetenz erheblich eingeschränkte Mutter, die meist unter extrem ungünstigen psychosozialen Bedingungen lebt. Die in der vorliegenden Literaturübersicht zusammengefassten Längsschnittuntersuchungen beschreiben übereinstimmend in den ersten Lebensjahren der Kinder opiatabhängiger Mütter Wachstumsretardierungen sowie Wahrnehmungs- und Interaktionsstörungen. Die intellektuelle Entwicklung scheint nicht beeinträchtigt, in manchen Untersuchungen finden sich jedoch Hinweise auf Sprachentwicklungsverzögerungen. Im Schulalter zeigen sich in allen Studien erhöhte Aggressivität und Impulsivität, Störungen im Sozialverhalten, Schulprobleme, Delinquenz und früherer Alkohol- und Drogenkonsum. Eine umfassende interdisziplinäre Betreuung der Frauen ab der Schwangerschaft einschließlich Substitution, Beratung, Anleitung und aufsuchenden Hilfen ist unbedingt erforderlich und kann die Gesamtprognose entscheidend verbessern.

Autor Extra - Suchthilfe für Frauen (Hrsg.)

Titel Kinder, Familie und Sucht: Fachtagung in München, 18. Oktober 2001 Standort reg
München, (2002). - 56 S.

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Fachstellen für Suchtprävention in Sachsen (Hrsg.)	
Titel	Alles total geheim: Kinder aus Familien mit einer Suchtbelastung Leipzig (u.a.), 2015. - 40 S.	Standort reg
Text		
Autor	Fachverband Drogen- und Suchthilfe (Hrsg.)	
Titel	Abhängigkeitskranke Mütter und Väter in der Suchthilfe: Eine Handreichung Belin, 2016. - 43 S. (frd+texte; 11)	Standort reg
Text	Etwa jeder fünfte abhängigkeitskranke Mann und jede vierte abhängigkeitskranke Frau lebt mit mindestens einem Kind im Haushalt zusammenlebt. Ein Großteil von ihnen ist alleinerziehend. Bisher waren nur Suchthilfeträger, die auch Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, gefordert, den Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII umzusetzen und zu einer Verbesserung im Kinderschutz beizutragen. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz werden nun auch Berufsgruppen, die außerhalb des Jugendhilfebereiches Leistungen erbringen, in einen aktiven Kinderschutz einbezogen. Das hat Einfluss auf die Suchthilfe und zwar nicht nur auf die Beratung, sondern auf alle Bereiche im Verbundsystem der Hilfen. Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. hat daher eine Handreichung entwickelt, die über Grundlagen und Gesetze informiert, die Ablaufschemata, Prüflisten, Checklisten und Kopiervorlagen für Formulare bereitstellt und damit einen umfassenden Überblick über die Rahmenbedingungen der Arbeit mit abhängigkeitskranken Müttern und Vätern in der Suchthilfe gibt.	
Autor	Feselmayer, Senta et al.	
Titel	Trauma und Sucht in: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jg. 29(2006), Nr. 3, S. 37-41	Standort sto
Text	Ausgehend von der Beobachtung, dass der Missbrauch psychotroper Substanzen bei traumaassoziierten psychischen Erkrankungen gehäuft anzutreffen ist, werden mögliche wechselseitige Zusammenhänge zwischen Suchterkrankungen und Posttraumatischen Belastungsstörungen erörtert. In weiterer Folge werden - ausgehend von den Ergebnissen einer Stichtagsuntersuchung im Anton-Proksch-Institut - Vorschläge für eine geschlechtsspezifische Traumabehandlung für Suchtkranke vorgestellt, die zusätzlich zu den in der Suchtbehandlung üblichen stabilisierenden therapeutischen Techniken eingesetzt werden sollten.	

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Fischer, Martina et al.

Titel Kinder von suchtkranken Patienten/innen in stationären Suchtrehabilitation: Zuständigkeiten, Anforderungen und Entwicklungsbedarf Standort sto
in: Sucht aktuell, Jg. 24(2017), H. 1, S. 39-44

Text M. Fischer, N. Jatzlau, M. Schulze und Dr. V. Weissinger gehen in ihrem Beitrag auf die Behandlung suchtkranker Eltern mit Kindern in der stationären Entwöhnungsbehandlung ein. Zunächst werden unterschiedliche Zuständigkeiten der Leistungsträger beschrieben, welche im Zusammenhang mit dem jeweiligen Betreuungs- bzw. Behandlungsbedarf der Kinder/Jugendlichen stehen. Im Weiteren werden generelle Anforderungen an die Behandlung suchtkranker Eltern mit ihren begleitenden Kindern beschrieben. Anhand von Fallkonstellationen wird der erhebliche Aufwand, der mit der Behandlung dieser speziellen Zielgruppen im Vorfeld, während der Behandlung und im poststationären Verlauf besteht, beschrieben und jeweils kommentiert. Im Rahmen einer Gesamtbetrachtung wird auf den Entwicklungsbedarf eingegangen, der auch eine adäquate Finanzierung der erforderlichen Leistungen für sog. „Begleitkinder“ umfasst. An zwei Fallbeispielen werden die vielfältigen und komplexen Herausforderungen verdeutlicht, die sich im Kontext der Behandlung stellen. Betont wird – in dem vom Vorstand des FVS unterstützten Text –, dass mit diesem speziellen Behandlungs- und Betreuungsangebot für alle Beteiligten vielfältige Chancen verbunden sind, die auch einen präventiven Charakter für die weitere Entwicklung der Kinder/Jugendlichen beinhalten.

Autor Fossum, Merle A.; Marilyn J. Mason

Titel Aber keiner darf's erfahren: Scham und Selbstwertgefühl in Familien Standort reg
München: Kösel, 1992. - 237 S.

Text In einer von Scham beherrschten Familie ist die Verlegenheit über schmerzhaft Gefühle so groß und das Selbstwertgefühl so klein, daß die Familienmitglieder eher zu einem Suchtmittel greifen oder depressiv werden, als darüber zu sprechen. Mit vielen Fallbeispielen zeigen die Autoren, wie Familien von ihren Idealvorstellungen gefangengehalten werden, und ermutigen alle Betroffenen, sich der Fesseln zu entledigen und Scham durch Achtung zu ersetzen. (Verlag)

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Frank, Helga
Titel Risikokinder Standort sto
in: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jg. 25(2002), Nr. 1/2, S. 83-92
Text Die Alkoholismusforschung des letzten Jahrzehntes beschäftigte sich intensiv mit der Rolle verschiedenster Faktoren bei der Entstehung des Alkoholismus. Sowohl physiologische als auch psychologische Merkmale waren Gegenstand zahlreicher Studien u.a. mit dem Ziel, Risikogruppen zu definieren und Grundlagen für die Entwicklung präventiver Maßnahmen zu schaffen. Gegenstand einer Studie an unserem Institut war die Beziehung zwischen positiven Alkoholerwartungen von Kindern, Jugendlichen sowie deren Eltern und einigen Variablen des Alkoholkonsums. Wir fanden an einer repräsentativen Stichprobe signifikante Zusammenhänge zwischen positiven Alkoholerwartungen und dem Alkoholkonsum. Die gleichzeitige Erfassung des familiären Stress weist auf die schwere Belastung der Kinder Alkoholkranker hin und damit auf eine zusätzliche Gefährdung dieser Risikogruppe: Stress, vor allem chronischer Stress, erhöht des Risiko der Entwicklung von Alkoholmissbrauch bzw. Alkoholismus. Die Gegenüberstellung von Kindern Alkoholkranker in Therapie und Kindern von nicht in Therapie befindlichen Alkoholkranken, lässt den Schluss zu, dass die Behandlung der Eltern auch auf die Situation der Kinder einen deutlichen stressreduzierenden Effekt hat. Das Kinder unbehandelter Alkoholkranker nicht nur erhöhte Stresswerte zeigen, sondern auch im Vergleich zu den Kindern therapierter Alkoholkranker Alkohol wesentlich häufiger als "Sorgenbrecher" einsetzen, weist auf ihre erhöhte Gefährdung durch riskanten Alkoholkonsum hin. Es ist somit anzunehmen, dass die Therapie der Eltern für die Kinder eine präventive Maßnahme darstellt. Daran schließen Überlegungen an, Risikogruppen über ihre Gefährdung aber auch über mögliche Präventionsstrategien zu informieren bzw. solche Strategien bereitzustellen.

Autor Frehse, Frank; Hannappel, Norman
Titel Das Spannungsfeld zwischen Akzeptanzorientierung, Kinderschutz und Jugendamt Standort reg
in: Akzept; Deutsche AIDS-Hilfe; JES (Hrsg.)
3. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2016
Lengerich: Pabst, 2016
S. 168-172
Text Drogenkonsum von Eltern bleibt nicht ohne Wirkung auf die Erziehung. Diese Eltern und ihre Kinder brauchen Hilfe und Unterstützung, um möglichst ein gemeinsames Leben führen zu können. Drogenkonsumierende Eltern und Substituierte haben das Recht, Kinder zu bekommen und Eltern zu sein. Ihren Kindern wiederum steht das Recht zu, möglichst mit ihren leiblichen Eltern gemeinsam in einer Familie zu leben, wie es auch im SGB VIII vorgesehen ist. Wir widmen uns der Frage, wie die Balance zwischen Akzeptanzorientierung, Kinderschutz und den Anforderungen staatlicher Stellen gelingen kann und zeigen Missstände auf.

Autor Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe - Bundesverband (Hrsg.) *
Titel Kinder von Suchtkranken Halt geben: Fakten - Risiken - Hilfen / in Zusammenarbeit mit BKK Bundesverband Standort reg
Kassel, (2006). - 36 S.
Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Fuchs, Antje; Sobottka, Bernd

Titel Eltern-Kind-Behandlung bei pathologischen Glücksspielern Standort reg
in: Petry, Jörg (Hrsg.)
Differenzielle Behandlungsstrategien bei pathologischem Glücksspielen
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2013
S. 182-195

Text

Autor Fuchs, W.; M.-S. Martens; U. Verthein

Titel Opiatabhängige Eltern mit minderjährigen Kindern - Lebenssituation und Risikoindikatoren Standort sto
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 9(2008), H. 3, S. 130-135

Text Diese Studie hat zum Ziel, den Zusammenhang zwischen Elternschaft und Sucht im Hinblick auf das Kindeswohl empirisch zu untersuchen. Drei Gruppen von Opiatabhängigen werden hinsichtlich einer Reihe von Risikoindikatoren (Drogenkonsum, traumatische Erlebnisse, soziale Situation, Gesundheitszustand) verglichen: Eltern, die mit ihren Kindern zusammenleben, Eltern, die mit ihren Kindern nicht zusammenleben sowie Kinderlose. Die Daten wurden im Rahmen der Basisdokumentation der Hamburger ambulanten Suchthilfe (BADO) erhoben (n = 4791). Knapp ein Drittel aller erfassten Opiatabhängigen hat Kinder (30,3%). Nur ein Drittel der Eltern nimmt die Elternrolle tatsächlich wahr (35,9%). Für fast alle ausgewählten Risikoindikatoren zeigt sich, dass sich die Lage der erziehenden Eltern am günstigsten und die der nicht erziehenden Eltern am ungünstigsten darstellt. Suchtkranken Eltern soll verstärkte Hilfe zur Selbsthilfe angeboten werden, damit sie ihre Kinder behalten können; dem Kindeswohl muss dabei aber stets oberste Priorität zukommen.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Furtado, E.F.; M. Laucht; M.H. Schmidt

Titel Psychische Auffälligkeiten von Kindern alkoholkranker Väter Standort hoa
in: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Jg. 30(2002), H. 4, S. 241-250

Text Fragestellung: Obwohl das Interesse an epidemiologischen Studien, die sich mit psychischen Auffälligkeiten von Kindern alkoholkranker Väter (COAS - von Englisch: children of alcoholics) beschäftigen, in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, liegen bis heute nur wenige prospektiv-längsschnittliche Untersuchungen im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie vor.
Methode: Im Rahmen der Mannheimer Risikokinderstudie wurden die Daten von 219 Kindern, davon 26 COAS und 193 Non-COAS, prospektiv von der Geburt bis zum Alter von 11 Jahren analysiert. Neben soziodemographischen Merkmalen wurden organische und psychosoziale Risikofaktoren, Ausmaß und Grad von Verhaltensauffälligkeiten sowie Häufigkeit von expansiven bzw. introversiven Störungen untersucht.
Ergebnisse: Eine hohe familiäre Belastung durch ein niedriges Bildungsniveau des Vaters, mangelnde materielle Verhältnisse und chronische Belastungen u.a. charakterisierte die COAS-Gruppe. Auch andere psychosoziale Benachteiligungen wie eine gestörte Partnerbeziehung und mangelnde Bewältigungsstrategien häuften sich bei den COAS-Familien. Ab dem Alter von 2 Jahren wies die COAS-Gruppe eine signifikant höhere Rate von expansiven Symptomen und Störungen auf.
Schlussfolgerungen: Kinder alkoholkranker Väter stellen eine Risikogruppe für den frühzeitigen Beginn psychischer Störungen dar, die in Präventions- und Frühinterventionsprogrammen größere Beachtung verdient.

Autor Geene, Raimund; Böhm, Katharina

Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien - Lebenssituation und Unterstützungsbedarf Standort reg
in: Marchwacka, Maria A. (Hrsg.)
Gesundheitsförderung im Setting Schule
Wiesbaden: Springer VS, 2013
S. 83-96

Text

Autor Gesamtverband für Suchthilfe - Fachverband der Diakonie Deutschland (Hrsg.)

Titel Suchtberatung für suchtkranke Eltern zur Förderung des Kindeswohl: Ein Leitfaden Standort reg
Überarbeitete Neuauflage
Berlin, 2014. - 61 S.

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Gesamtverband für Suchthilfe - Fachverband der Diakonie Deutschland (Hrsg.)	
Titel	Herausforderungen in der Behandlung suchtkranker Familien: Positionspapier Berlin, 2014. - 15 S.	Standort hoa
Text		
Autor	Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der EKD (Hrsg.)	
Titel	Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohls: Ein Leitfaden Berlin, 2011. - 26 S.	Standort reg
Text	<p>Die Broschüre richtet sich an Fach- und Führungskräfte der Fachstellen Sucht und rückt - ganz bewusst - nicht nur das uns alle angehende Kindeswohl in den Mittelpunkt. Ein Schlüssel zur Verbesserung der Situation betroffener Kinder liegt auch in der Hilfe für die suchtkranken Eltern. Maßnahmen zur Wahrung des Kindeswohls können auch zur Trennung der Kinder von ihren suchtkranken Eltern führen. Allzu häufig scheint diese Trennung mit Blick auf die Kinder eher viel zu spät zu kommen Trotzdem bleibt eine Verbindung zwischen Kindern und Eltern erhalten. Und spätestens wenn die Kinder erwachsen sind, kommt die rückblickende Auseinandersetzung mit den eigenen Eltern.</p> <p>Optimalerweise sollte die Suchtberatung beide Blickwinkel berücksichtigen: Die Kinder suchtkranker Eltern müssen bevorzugt beachtet werden, die suchtkranken Eltern müssen die Wahrnehmung ihrer Elternverantwortung ermutigt und unterstützt werden - und dies möglichst mit einem systematischen Blick auf den Familienkontext. Am besten in einer engen Vernetzung mit der Jugendhilfe!</p>	
Autor	Girrolat, Heidrun	
Titel	Systemisches Elterncoaching in suchtkranken Familiensystemen in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.) Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien Kröning: Asanger, 2008 S. 331-385	Standort reg
Text		

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Gleißner, Thomas

Titel Der Runde Tisch "Kinder von Suchtkranken": Eine Netzwerk-Initiative zur Sensibilisierung und Aktivierung struktureller Ressourcen im Land Brandenburg
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006
S. 12-22

Standort reg

Text

Autor Gorgas, Birgit

Titel Münchner Hilfenetzwerk für Kinder und ihre suchtkranken Eltern
in: Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.)
In suchtblasteten Familien.
Was ist zu tun?
Und
Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden
München, 2009
S. 32-37

Standort pdf

Text

Autor Groß, Sandra

Titel Auswirkungen und Risiken für die Kinder
in: Information und Hilfe in Drogenfragen (Hrsg.)
Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern: Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe; Fakten, Risiken; Hilfen
Wesel, (2008)
S. 16-31

Standort reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Groß, Sandra
Titel Das Kinderprojekt Fitkids an der Schnittstelle zwischen Drogen- und Suchthilfe Standort reg
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht
Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtagung "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am Herzen", 2009-2013
Münster, 2015
S. 45-54

Text

Autor Haevelmann, Andrea et al.
Titel Empirische Qualitätssicherung in der Evaluation des Gruppenangebots "Trampolin" für Kinder aus suchtblasteten Familien Standort sto
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 14(2013), H. 3, S. 128-134

Text Zielsetzung: Das Gruppenangebot „Trampolin“ richtet sich an Kinder aus suchtblasteten Familien und wurde im Rahmen des Bundesmodell-projekts „Modularisierte Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Familien“ wissenschaftlich evaluiert. Als qualitätssichernde Maßnahme erfolgte im Verlauf der wissenschaftlichen Begleitforschung neben der Ergebnisevaluation auch eine systematische Untersuchung des Implementierungsprozesses. Methoden: Dokumentierend und prozessbegleitend wurden die Manualtreue, Merkmale der Programmausführung und die Zufriedenheit der teilnehmenden Kinder, Eltern und Kursleiter in 27 Einrichtungen erfasst. Ergebnisse: Die Sitzungen wurden hoch adhärent (84,1%) ausgeführt. Kinder, Kursleiter und Eltern zeigten insgesamt hohe Akzeptanz und Zufriedenheit bezüglich des „Trampolin“-Programms. Die Qualität des Evaluationsprozesses ist somit als hoch zu bewerten. Fazit: Aufgrund der hohen Prozessqualität ist mit großer Sicherheit davon auszugehen, dass die Wirksamkeitsnachweise des Programms „Trampolin“ auf die Interventionsmaßnahme zurückzuführen sind. Das „Trampolin“-Manual wurde auf Grundlage der Prozessevaluation überarbeitet und optimiert.

Autor Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.)
Titel Hilfe für Kinder in suchtkranken Familien Standort reg
Frankfurt am Main, 2010
Internet: http://www.hls-online.org/index.php?option=com_jdownloads&Itemid=386&task=view.download&cid=207,
Stand: 13.10.2010

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.)
Titel Eckpunkte zur Schnittstellenarbeit von Suchthilfe und Jugendhilfe in unterschiedlichen Kontexten aus dem Blickwinkel des § 8 a SGB VIII
Frankfurt am Main, 2008. - 17 S.

Standort hoa

Text

Autor Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.) *
Titel Kinder suchtkranker Eltern: Dokumentation, Frankfurt am Main, 5. Juli 2006
Frankfurt am Main, 2006. - 26 S.

Standort reg

Text

Autor Hessische Landesstelle für Suchtfragen (Hrsg.) *
Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien: Vernetzung von Strukturen und Hilfeangeboten
Fachkonferenz
Montag, 27. August 2012
Frankfurt am Main, (2013). - 39 S.

Standort reg

Text

Autor Hinze, Klaus; Annemarie Jost
Titel Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe: Ergebnisse einer empirischen Studie in Jugendämtern
des Landes Brandenburg
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006
S. 23-95

Standort reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Hinze, Klaus; Annemarie Jost

Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien im Kontext von Verfahren zu Hilfen zur Erziehung Standort sto
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 51(2005), H. 2, S. 109-118

Text Fragestellung: Erhebung der Zusammenhänge zwischen Hilfen und Erziehung gemäß SGB VIII und bestehenden Alkoholbelastungen in den Herkunftsfamilien.
Methodik: (1) Gruppendiskussionen und (2) prospektive einjährige Untersuchung in drei Jugendämtern mit standardisierten Fragebögen, ausgefüllt bei Erstellung der Hilfeplanung.
Ergebnisse: In 38,6% aller erfassten Hilfen zur Erziehung kann eine Suchtbelastung in der Herkunftsfamilie der Kinder vermutet werden. Die Kinder fallen spät auf, werden nur in Ausnahmefällen von der Suchthilfe überwiesen häufig stationär untergebracht. Bei Kindern mit fetalem Alkoholsyndrom werden Versorgungslücken deutlich.
Schlussfolgerungen: Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Frühintervention, der Vernetzung zwischen Jugend- und Suchthilfe, der Abstimmung und Qualifizierung der Hilfesysteme.

Autor Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)

Titel Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe Standort reg
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006. - 222 S.

Text Viel wurde über Kinder aus suchtbelasteten Familien als Risikogruppe mit eigener Abhängigkeitsgefährdung publiziert. Auch in der Jugendhilfe stellt die Situation von Kindern aus suchtbelasteten Familien immer eine Herausforderung dar. Der entsprechend große Erfahrungsschatz wurde bisher jedoch kaum systematisch zusammengetragen und diskutiert.
Dieses Buch will die Erfahrungen aus Sicht der Jugendhilfe aufgreifen, Zahlen über die Häufigkeit familiärer Alkoholbelastung in Jugendhilfemaßnahmen diskutieren und Ansätze für Praktiker entwickeln. Es stützt sich auf Projekte, in denen Handreichungen und Empfehlungen für die Auftragsklärung, die Planung von Hilfen zur Erziehung und die Kooperation zwischen Jugend- und Suchthilfe entwickelt wurden.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Hoff, Tanja; Pietsch, Stefanie	
Titel	Unterstützungsangebote für Kinder von psychisch kranken oder suchtkranken Eltern: Ergebnisse der Projektevaluation / Stiftung Kinderland, Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.) Stuttgart, 2012. - 163 S. (Schriftenreihe der Baden-Württemberg Stiftung: Gesellschaft & Kultur; 67)	Standort reg
Text	<p>Kinder mit psychisch kranken oder suchtkranken Eltern leben in einer extrem schwierigen Situation und brauchen Unterstützung. Sechzehn Modellprojekte aus Baden-Württemberg haben zwischen 2008 und 2012 erprobt, wie diesen Kindern geholfen werden kann. Knapp 600 Kinder haben von den Angeboten profitiert, für die die Stiftung Kinderland insgesamt 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt hat. Bei der Abschlussveranstaltung des Programms wurden die Ergebnisse der Begleitevaluation vorgestellt.</p> <p>Schätzungen zufolge wachsen bundesweit mehr als fünf Millionen Kinder und Jugendliche in einer suchtblasteten Familie auf. Drei Millionen Kinder und Jugendliche haben Eltern, die an einer psychischen Erkrankung leiden. Oft sind diese Kinder auf sich allein gestellt und mit der Situation überfordert. Scham- und Schuldgefühle, Desorientierung, Angst und Einsamkeit begleiten sie in ihrem noch jungen Leben. Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern sind stark gefährdet, später selbst Verhaltensauffälligkeiten oder eine Erkrankung zu entwickeln. Die sechzehn Modellprojekte des Programms "Unterstützungsangebote für Kinder von psychisch kranken oder suchtkranken Eltern" der Stiftung Kinderland haben unterschiedliche Ansätze entwickelt, um den betroffenen Kindern und Jugendlichen zu helfen. Einige Projekte widmeten sich der Prävention, andere der Resilienzförderung. Die Gemeinsamkeit bei allen war: Die Persönlichkeit der Kinder stand im Mittelpunkt der Förderung, nicht die Krankheit ihrer Eltern.</p> <p>Begleitevaluation: fürsorgliche Unterstützung besonders hilfreich</p> <p>Um betroffene Kinder und Jugendliche zu erreichen, bedarf es einer engen Vernetzung von Suchthilfe und Erwachsenenpsychiatrie mit der Kinder- und Jugendhilfe sowie ähnlichen Einrichtungen. Das geht aus der wissenschaftlichen Begleitevaluation des Programms durch Professor Dr. Tanja Hoff, Katholische Hochschule NRW, hervor. Mehr als zwei Drittel der etwa 600 am Programm beteiligten Jugendlichen fühlten sich durch die Projekte in hohem Maße unterstützt. Ein Großteil wies nach einiger Zeit ein höheres Selbstbewusstsein, mehr soziale Kompetenzen und ein gesteigertes Vermögen, eigene Gefühle auszudrücken, auf.</p> <p>Als besonders wichtig zeigten sich laut Studie positive Vorbilder und eine fürsorgliche Unterstützung durch eine Vertrauensperson außerhalb der Familie.</p> <p>Die Studie kommt zu der Empfehlung, dass Unterstützungsleistungen für betroffene Kinder und Jugendlichen besonders effektiv sind, wenn sie:</p> <ul style="list-style-type: none">- frühzeitig einsetzen- zielgruppenspezifisch ausgerichtet sind- dauerhaft und beständig sind- möglichst das gesamte Familiensystem ansprechen- Resilienzen und Bewältigungsstrategien fördern und entwickeln- sehr gut vernetzt sind und mit anderen Hilfsangeboten zusammenarbeiten- die (Fach-)Öffentlichkeit für die Thematik sensibilisieren und die Zielgruppe entstigmatisieren	

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Homeier, Schirin; Andreas Schrappe

Titel Flaschenpost nach irgendwo: Ein Kinderfachbuch für Kinder suchtkranker Eltern Standort reg
Mit einem Vorwort von Jobst Böning
Frankfurt a.M.: Mabuse-Verl., 2009. - 141 S.

Text "Das erste illustrierte Kinderfachbuch für Kinder suchtkranker Eltern und deren Bezugspersonen."
Irgendwas muss sich ändern: Marks Papa trinkt zu viel, die Eltern streiten nur noch, und in der Schule geht alles drunter und drüber. Mark kann mit niemanden darüber reden. In seiner Not schreibt er eine Flaschenpost. Dann nehmen die Dinge ihren Lauf ...
Durch eine liebevoll illustrierte Bildergeschichte und einen altersgerechten Erklärungsteil erhalten Kinder von suchtkranken Eltern konkrete Hilfestellung für ihren Alltag. Ein Ratgeber für erwachsene Bezugspersonen und Fachkräfte rundet das Kinderfachbuch ab.

Autor Information und Hilfe in Drogenfragen (Hrsg.)

Titel Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern: Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe; Fakten, Standort reg
Risiken; Hilfen
Wesel, (2008). - 43 S.

Text

Autor Jatzlau, Natalie

Titel Suchtbelastete Familien - im Schnittfeld zwischen Jugendhilfe und Suchtkrankenhilfe Standort reg
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006
S. 176-202

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Jordan, S.

Titel Die Förderung von Resilienz und Schutzfaktoren bei Kindern suchtkranker Eltern Standort reg
in: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz
Jg. 53(2010), H. 4
Leitthema: Sucht
S. 340-346

Text Kinder aus suchtbelasteten Familien sind eine Hochrisikogruppe für die Entwicklung einer psychischen oder substanzbezogenen Störung. Die elterliche Suchterkrankung kann unterschiedliche Effekte auf die körperliche, psychische und kognitive Gesundheit der Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsphasen auslösen, insbesondere internalisierende und externalisierende Störungen. Für die Entwicklung der psychischen Gesundheit dieser Kinder spielt die Förderung von Resilienz und Schutzfaktoren eine entscheidende Rolle. Allgemeine und spezifische Resilienz- sowie Schutzfaktoren, die für Präventions- und Interventionsmaßnahmen für Kinder aus suchtbelasteten Familien relevant sind, werden anhand empirischer Studien vorgestellt. Resilienz wird im Allgemeinen als eine psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen gegenüber biologischen, psychischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken verstanden. Entscheidend ist die Mehrebenenbetrachtung internaler und externaler protektiver Faktoren. Dabei ist Resilienz als ein Prozess zu verstehen, der im Laufe des Lebens Schwankungen unterworfen ist. Für die theoretische Konzeption von Präventionsmaßnahmen für Kinder suchtbelasteter Eltern eignet sich das Stress-Strain-Coping-Support-Modell.

Autor Kiepe, Knut; Griebmeier, Agnes

Titel Das Thema "Elternschaft" in der Sucht-Selbsthilfe: Bericht zur Forschungsstudie aus 2013 Standort hoa
Berlin, 2016. - 28 S.
Internet:
http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Service/Themen/Elternschaft_und_Sucht/Selbsthilfe_und_Elternschaft_-_Ergebnisbericht.pdf, Zugriff: 27.06.2016

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, M.
Titel Kinder in suchtbelasteten Familien Standort reg
in: Thomasius, Rainer (u.a.) (Hrsg.)
Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter
Das Handbuch: Grundlagen und Praxis
Stuttgart; New York: Schattauer, 2009
S. 160-164
Text Die Zahl der Kinder suchtkranker Eltern in Deutschland liegt deutlich über 2,5 Millionen. Mehr als ein Drittel von ihnen wird im Laufe ihres Lebens selbst suchtkrank, insbesondere abhängig von Alkohol und illegalen Drogen. Viele entwickeln schwer wiegende psychische Störungen. Durch präventive und frühinterventive Maßnahmen als Regelangebote sollte versucht werden, betroffenen Kindern frühzeitig und nachhaltig zu helfen. Entsprechende Konzepte liegen inzwischen vor, wobei insbesondere die Ergebnisse der Resilienzforschung hierfür wichtige Beiträge liefern.

Autor Klein, Michael
Titel Sucht und das soziale Umfeld: Präventions- und Interventionsmöglichkeiten Standort reg
in: Fachverband Sucht (Hrsg.)
Sucht macht krank!: Von der Akutmedizin zum Disease-Management
Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2004
S. 41-53

Text

Autor Klein, Michael
Titel Alkoholsucht und Familie - Kinder in suchtbelasteten Familien Standort pdf
in: Aus Politik und Zeitgeschichte
Nr. 28/2008 vom 7. Juli 2008
Thema: Droge Alkohol
S. 22-29

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, Michael
Titel Kinder drogenabhängiger Eltern Standort reg
in: Klein, Michael (Hrsg.)
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen
Stuttgart: Schattauer, 2008
S. 128-139

Text

Autor Klein, Michael
Titel Kinder aus alkoholbelasteten Familien Standort reg
in: Klein, Michael (Hrsg.)
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen
Stuttgart: Schattauer, 2008
S. 114-127

Text

Autor Klein, Michael
Titel Co-Abhängigkeit bei Kinder von Suchtkranken: Wandlung und Differenzierung eines unbrauchbaren Konzepts Standort sto
in: Konturen, Jg. 28(2007), H. 1, S. 22-25

Text Innerhalb der letzten Jahre hat sich in der Fachöffentlichkeit ein verstärktes Interesse an Kindern suchtkranker Eltern entwickelt. Während in der internationalen Forschung seit den später 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts ein unübersehbares Interesse an dieser Personengruppe entstand, wurden die "vergessenen Kinder" im deutschsprachigen Raum erst in den 90er Jahren "entdeckt". Als Ursache für diese verstärkte Beschäftigung mit der Situation und Entwicklung der Kinder suchtkranker Klientinnen und Klienten kann - neben den internationalen Einflüssen - der Zuwachs familientherapeutischen und systemischen Wissens angesehen werden. Inzwischen liegen auch im deutschsprachigen Raum zahlreiche wissenschaftliche Studien, Übersichtsarbeiten und Praxiskonzepte vor.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, Michael

Titel Kinder von suchtkranken Eltern - Hintergründe, Verläufe, Hilfen Standort sto
in: Suchtmagazin, Jg. 37(2011), H. 4, S. 5-10

Text Die elterliche Suchtmittelabhängigkeit gilt als eine der risikoreichsten und gefährlichsten Konstellationen für die gesunde psychische und körperliche Entwicklung von Kindern. Neben genetischen Risiken sind es besonders psychologische und soziale Variablen, die die Wahrscheinlichkeit einer Weitergabe erhöhen oder absenken. Erst in der neueren Zeit wird die Aufmerksamkeit auf die salutogenetische Entwicklung der Kinder gelegt und damit auf die Frage, welche Faktoren trotz widriger Umstände eine positive Entwicklung ermöglichen. Zentral bleibt aber, dass transgenerationale Risikomuster früh erkannt und verändert werden müssen.

Autor Klein, Michael

Titel Kinder aus suchtblasteten Familien Standort reg
in: Thomasius, Rainer; Udo J. Kunstner (Hrsg.)
Familie und Sucht: Grundlagen, Therapiepraxis, Prävention
Stuttgart; New York: Schattauer, 2005
S. 52-59

Text In Deutschland ist von knapp 2,7 Millionen Kindern und Jugendlichen im Alter bis zu 18 Jahren in alkoholbelasteten Familien auszugehen. Sie sind die größte bekannte Risikogruppe für spätere Suchtstörungen. Allerdings wiesen sie auch viele andere psychische Störungen gehäuft auf. Insbesondere die psychosozialen Folgen des Alkoholmissbrauchs in Familien wirken sich negativ auf viele betroffene Kinder aus. Es bedarf langfristiger, koordinierter und kontinuierlicher Hilfen.

Autor Klein, Michael

Titel Kinder drogenabhängiger Eltern Standort hoa
in: Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)
Jahrbuch 2002
Münster (u.a.): Lit-Verl., 2002
S. 84-107

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, Michael
Titel Kinder drogenabhängiger Eltern: Fakten, Hintergründe, Perspektiven Standort hoa
in: Report Psychologie, Jg. 28(2003), H. 6, S. 358-371

Text Kinder drogenabhängiger Eltern sind eine selbst unter Suchtexperten vernachlässigte und kaum bekannte Gruppe. Wie wirkt sich die Drogenabhängigkeit der Eltern, insbesondere der Mütter, auf sie aus? Welche Entwicklungsverläufe weisen sie auf? Sind Sie bereits in der Kindheit auffällig? Werden Sie selbst suchtkrank? Und schließlich: Wie wirkt sich die Substitution der Eltern auf die Kinder aus? Fragen über Fragen. Die internationale Forschung hat schon viele Antworten. Die deutsche Suchtforschung und Suchthilfepraxis stehen noch am Anfang.

Autor Klein, Michael
Titel Lebensqualität der Kinder von Opiatabhängigen: Fiktion, Tabu und Realität Standort reg
in: Westermann, Bernd; Christian Jellinek; Gabriele U. Bellmann (Hrsg.)
Substitution: Zwischen Leben und Sterben
Weinheim: Dt. Studien-Verl., 2001
S. 61-80

Text Kinder suchtkranker Eltern waren viele Jahre lang die vernachlässigte Gruppe in Therapie und Forschung. Meist wurde von den Experten gar nicht wahrgenommen, dass Suchtkranke auch Kinder haben können. Dieser unerfreuliche, weil kurzsichtige Zustand wandelt sich nun langsam. Seit den späten sechziger Jahren wurde in de USA das Thema "Kinder von Alkoholabhängigen" und in den siebziger Jahren "Kinder von Drogenabhängigen" massiv thematisiert, zum Teil auch mit deutlichen Übertreibungen ("crack babies"). In Deutschland zeichnet sich seit einigen Jahren ebenfalls ein Wandel ab.

Autor Klein, Michael
Titel Verhaltenstherapeutische Behandlung eines erwachsenen Kindes einer alkoholabhängigen Mutter Standort sto
in: Suchttherapie, Jg. 2(2001), H. 3, S. 159-160

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Klein, Michael	
Titel	Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Ein Überblick zu Forschungsergebnissen und Handlungsperspektiven in: Suchttherapie, Jg. 2(2001), H. 3, S. 118-124	Standort sto
Text	Kinder aus alkoholbelasteten Familien stellen eine Risikogruppe zur Entwicklung von Verhaltensauffälligkeiten, psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter sowie Suchtstörungen ab dem Jugendalter dar. In jeder siebten Familie erfüllt ein Elternteil eine Lebenszeitdiagnose für eine alkoholbezogene Störung. Das Risiko für diese Kinder, selbst an einer Alkoholstörung zu erkranken, ist bis zum Sechsfachen erhöht. Mehr als 30% von ihnen werden selbst im Laufe ihres Lebens alkoholabhängig. Kinder aus alkoholbelasteten Familien stellen somit die größte Risikogruppe bezüglich der Entwicklung von Suchtstörungen dar. Kinder alkoholkranker Eltern sind die größte bekannte Risikogruppe bezüglich der Entwicklung von Suchtstörungen ab dem Jugendalter. Ihnen sollten daher besondere Anstrengungen im Bereich Früherkennung und Frühintervention (Sekundärprävention) gelten. In der Praxis werden diese in ihrer Lebenssituation oft nicht erkannt und erhalten dementsprechend keine frühzeitigen Hilfen.	

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Klein, Michael	
Titel	Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien: Stand der Forschung, Situations- und Merkmalsanalyse, Konsequenzen Regensburg: Roderer, 2005. -218 S.	Standort reg
Text	<p>Die in Forschung und Praxis als Risikogruppe nach wie vor zu selten thematisierten Kinder suchtbelasteter Eltern, stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Forschungsstudie "Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien. Stand der Forschung, Situations- und Merkmalsanalyse, Konsequenzen". Es wird dabei die zahlenmäßig größte Gruppe innerhalb der Kinder suchtbelasteter Kinder, nämlich die ca. 2,6 Millionen Kinder alkoholabhängiger bzw. -missbrauchender Eltern in Deutschland fokussiert. Ziel der Studie ist einerseits die umfassende Analyse der besonderen Situation und Lebenslagen dieser Kinder und Jugendlichen und andererseits das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für die Sekundärprävention. Dabei interessieren insbesondere Unterschiede zwischen Kindern behandelter und unbehandelter alkoholabhängiger- bzw. missbrauchender Eltern sowie die Unterschiede dieser Gruppen im Vergleich zur unbelasteten Kontrollgruppe. Hinzu kommt die Suche nach weiteren besonders auffälligen Subgruppen.</p> <p>Untersuchungspersonen sind 175 Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren aus Familien, in denen der Alkoholkonsum mindestens eines Elternteils durch das Kind als problematisch erlebt wird bzw. aus Familien, in denen mindesten ein Elternteil unter einer diagnostizierten Alkoholabhängigkeit oder einem -missbrauch aktuell leidet oder in der Vergangenheit gelitten hat. Diese werden mit einer Kontrollgruppe verglichen, die sich aus 76 Kindern und Jugendlichen aus suchunauffälligen Elternhäusern zusammensetzt. Die Befragung der insgesamt 251 Teilnehmer erfolgte mittels eines umfassenden Interviewleitfadens, der offene Fragen und standardisierte Verfahren umfasste.</p> <p>Die Ergebnisse der Studie belegen, dass Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien im Vergleich zur Kontrollgruppe in vielen Bereichen Einschränkungen und Auffälligkeiten zeigen, sich aber auch mit Stärken und Fähigkeiten ausgerüstet beschreiben. Einerseits wurde z.B. häufiger von Co-Abhängigkeit und familiärer Gewalt berichtet, andererseits aber auch von guten Geschwisterbeziehungen und Fähigkeiten im kreativen Bereich. Dabei überwiegen jedoch die Belastungen und Problemlagen, so dass die Kinder suchtbelasteter Eltern eindeutig als Risikogruppe beschrieben werden können.</p>	

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, Michael

Titel Kinder aus suchtblasteten Familien: Fakten, Risiken, Lösungen und Prävention für Kinder aus suchtblasteten Familien in: Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.) In suchtblasteten Familien. Was ist zu tun? Und Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden München, 2009 S. 11-31

Standort pdf

Text

Autor Klein, Michael

Titel Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen Regensburg: Roderer, 2006. - 112 S. (Angewandte Suchtforschung; 2)

Standort reg

Text

Autor Klein, Michael

Titel Resilienzforschung und Prävention: Wie Kinder aus suchtblasteten Familien gestärkt werden können in: Konturen: Fachzeitschrift zu Sucht und sozialen Fragen, Jg. 31(2010), H. 6, S. 8-11

Standort sto

Text Der Begriff "Resilienz" ist in Zusammenhang mit der gesunden Entwicklung von Kindern inzwischen in aller Munde. Wörtlich bedeutet es Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Elastizität (von lateinisch "resilire" = zurückspringen). Im übertragenen Sinne bedeutet Resilienz die Fähigkeit, erfolgreich mit besonders ungünstigen Umweltbedingungen und hohem psychosozialen Stress umzugehen und diesen zu bewältigen. Im Englischen ist der Begriff schon seit Jahrzehnten eingeführt: sein den bahnbrechenden Arbeiten von Emmy Werner (1986), die in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts auf Kauai (Hawaii) begannen. Werner untersuchte an einer Gruppen von benachteiligten Kindern die Möglichkeit, eine stressreiche und belastende Umwelt unbeschadet zu überstehen. Die entwicklungspsychologische Langzeitstudie verfolgte die Entwicklung von 698 Kindern, die im Jahr 1955 geboren wurden. Sie wurden im Alter von ein, zwei, zehn, 18, 32 und 40 Jahren untersucht. Jene Kinder, die vier oder mehr Risikofaktoren (z.B. hohe elterliche Disharmonie, Alkoholismus eines Elternteils) bis zum Alter von zwei Jahren aufwiesen, galten dabei als Risikokinder. Trotz zum Teil äußerst ungünstiger Familienkonstellationen, insbesondere vor dem Hintergrund des Vorhandenseins von Alkoholismus und Gewalt, fand sich etwa ein Drittel der Kinder, das langfristig weitgehend gesund war. Die Gesundheit bezog sich dabei sowohl auf psychische als auch auf physische Aspekte.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Klein, Michael		
Titel	Kinder im Kontext drogenbelasteter Familien in: Klein, Michael Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen Regensburg: Roderer, 2006 S. 4-23	Standort	reg

Text

Autor	Klein, Michael *		
Titel	Kinder unbehandelter suchtkranker Eltern: Eine Situationsanalyse und mögliche Hilfen / Tatjana Ferrari; Katrin Kürschner (wiss. Mitarb.) / i.A. des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung Köln, 2003. - 167 S.	Standort	reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Klein, Michael et al. *	
Titel	Kinder aus suchtblasteten Familien stärken: Das "Trampolin"-Programm (mit CD-ROM) Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2013. - 129 S. (Therapeutische Praxis)	Standort reg
Text	<p>Kinder, deren Eltern Alkohol- oder Drogenprobleme haben, sind häufig sehr belastet und in ihrer Entwicklung gefährdet. Das evidenzbasierte Trampolin-Programm stärkt diese Kinder auf vielfache Weise, indem es ihnen effektive Stressbewältigungsstrategien vermittelt. Studien zufolge erhöht eine elterliche Substanzabhängigkeit das Risiko, dass betroffene Kinder später selbst einmal eine Abhängigkeitserkrankung entwickeln, erheblich. Das modularisiertes Präventionsprogramm "Trampolin" vermittelt Kindern und Jugendlichen aus suchtblasteten Familien Informationen und Strategien, die die Resilienz der Kinder langfristig stärkt und die sie so dazu befähigen sollen, möglichst unbeschadet mit den Folgen der belastenden Lebensumstände umzugehen.</p> <p>Das Manual beschreibt die Durchführung der zehn Module des Trampolin-Programms. Die Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren erhalten Informationen zu den Wirkungen von Alkohol und anderen Drogen sowie dessen Auswirkung auf andere Familienmitglieder. Zudem erlernen sie effektive Stressbewältigungsstrategien, damit sie mit ihren Emotionen adäquat umgehen, erfolgreiche Problemlöse- und Verhaltensstrategien anwenden und nach Hilfe suchen können. Mit dem Gruppenprogramm sollen die psychische Belastung der Kinder sowie die Scham- und Schuldgefühle reduziert, die Selbstwirksamkeitserwartung der Kinder erhöht und ein positives Selbstkonzept aufgebaut werden.</p> <p>Weiterhin wird die Durchführung von zwei begleitenden Elterntreffen, bei denen diese für die Auswirkungen der familialen Suchterkrankung auf ihre Kinder sensibilisiert werden sollen, beschrieben. Die Wirksamkeit des Programms konnte im Rahmen einer randomisiert-kontrollierten Multi - center-Studie belegt werden. Es eignet sich insbesondere für den Einsatz in Beratungsstellen der Sucht-, Jugend- und Familienhilfe. Die beiliegende CDROM enthält alle Arbeitsmaterialien, die für die Durchführung benötigt werden.</p>	

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, Michael; Claudia Quinten

Titel Zur Langzeitentwicklung von Kindern stationär behandelter alkoholabhängiger Eltern **Standort** sto
in: Suchttherapie, Jg. 3(2002), H. 4, S. 233-240

Text Anliegen: Kinder in suchtblasteten Familien weisen ein bis sechsfaches erhöhtes Risiko auf, selbst abhängigkeitskrank zu werden, und zeigen darüber hinaus mit erhöhter Häufigkeit psychopathologische Symptome. Es wird untersucht, wie sich die Entwöhnungsbehandlung eines Elternteils auf die Langzeitentwicklung der Kinder auswirkt.
Methode: Es wurden 98 junge Erwachsene aus suchtblasteten Familien (Durchschnittsalter 22 Jahre), deren suchtkranker Elternteil vor durchschnittlich 8 Jahren eine stationäre Entwöhnungsbehandlung absolviert hat, umfassend schriftlich befragt.
Ergebnisse: Etwa ein Viertel der Probanden haben - zumindest zeitweise - eine Trennung der Eltern erlebt und sind seit ihrer Kindheit schon einmal psychologisch oder psychiatrisch behandelt worden. Ein ähnliche Quote zeigt sich bei der aktuellen Problembelastung, bei der massive psychische Probleme (z.B. Ängste, Depressionen, Zwänge, problematischer Alkoholkonsum) von bis zu 25% dieser Gruppe angegeben werden. Die Atmosphäre in der Herkunftsfamilie wird von durchschnittlich mehr als 40% der Probanden als negativ (z.B. disharmonisch, verschlossen, hemmend, instabil, angespannt) beurteilt. Innerhalb der Gruppe der jungen Erwachsenen aus suchtblasteten Familien stellen im Rahmen dieser Untersuchung diejenigen, die mit zwei suchtkranken Elternteilen oder mit einem Elternteil, welches keine dauerhafte Abstinenz erreichte, aufwachsen, die beiden Hauptproblemgruppen dar. Es ist von einem hohen Ausmaß intrafamilialer Konflikte, die sich insbesondere im emotionalen Bereich abspielten, auszugehen. Bei der Bewertung der Kindheit bzw. Jugend durch die jungen erwachsenen Probanden stechen die Merkmale Instabilität und Unsicherheit hervor.
Schlussfolgerungen: Kinder alkoholabhängiger Eltern leiden unter vielfältigen Symptomen. Da diese umso stärker sind, wenn die Eltern keine dauerhafte Abstinenz erreichen, ist die frühzeitige erfolgreiche Behandlung des suchtkranken Elternteils eine wirksame Präventionsmethode. Insgesamt sollten möglichst früh umfassende Hilfen bereitgestellt werden, um eine optimale Entwicklung wahrscheinlicher zu machen bzw. erste auftretende Störungen schnell zu behandeln.

Autor Klein, Michael; Martin Zobel

Titel Prävention und Frühintervention bei Kindern aus suchtblasteten Multiproblemfamilien (1996-1999): Abschlussbericht zum **Standort** reg
Projekt / i. A. des Ministeriums für Kultur, Jugend, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz
Mainz, 2001. - 79 S.

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Klein, Michael; Martin Zobel

Titel Prävention und Frühintervention bei Kindern aus suchtbelasteten Familien
in: Zobel, Martin (Hrsg.)
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008
S. 96-104

Standort reg

Text

Autor Kons, Jörg

Titel Brücken bauen für Kinder substituierter Kinder
in: Information und Hilfe in Drogenfragen (Hrsg.)
Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern: Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe; Fakten,
Risiken; Hilfen
Wesel, (2008)
S. 5-10

Standort reg

Text

Autor Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe (Hrsg.)

Titel Kinder von suchtkranken Eltern: Dokumentation der Fachtagung vom 11. bis 12. Dezember 2002 in Augsburg
München, (2003). - 57 S.

Standort hoa

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Kröger, C.; M. Klein; I. Schaunig

Titel Sucht und elterliche Stressbelastung: Das spezifische Belastungserleben in der Kindererziehung von alkoholabhängigen Müttern und substituierten opiatabhängigen Müttern Standort sto
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 7(2006), H. 2, S. 58-63

Text Um angemessene Hilfsangebote für Eltern mit Suchterkrankungen entwickeln zu können, ist es notwendig, die besonderen Schwierigkeiten dieser Zielgruppe zu kennen. Daher wurden im Rahmen der vorliegenden Studie die spezifischen Belastungen in der Kindererziehung von substanzabhängigen Müttern ermittelt und mit denen von nicht suchtblasteten Müttern verglichen. Im Einzelnen wurde das Stresserleben von 51 alkoholabhängigen Müttern, 92 substituierten opiatabhängigen Müttern und 75 Müttern ohne Suchtprobleme anhand des "Parenting Stress Index " (PSI) von Abidin erfasst. Insgesamt zeigt sich eine beeindruckende Ähnlichkeit im Belastungsmuster der alkohol- und opiatabhängigen Mütter in Substitutionsbehandlung, die sich vor allem darin ausdrückt, dass suchtkranke Frauen Schwierigkeiten in der Erziehung eher auf eigene Probleme bzw. Defizite und weniger auf Eigenschaften oder Verhaltensweisen ihres Kindes zurückführen. Die Mütter mit Suchtstörung erleben ausgeprägte Zweifeln an ihren erzieherischen Fähigkeiten und sozial isolierter und stärker als nicht suchtblastete Mütter durch depressive Symptome und äußere Lebensumstände belastet. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf Implikationen

Autor Kröger, Christine; Michael Klein; Anne Pauly

Titel Entwicklung und Evaluation eines Programms zur Förderung der Erziehungskompetenz drogenabhängiger substituierter Mütter Standort reg
in: Klein, Michael
Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen
Regensburg: Roderer, 2006
S. 24-105

Text

Autor Lachner, Gabriele; Hans-Ulrich Wittchen

Titel Familiär übertragene Vulnerabilitätsmerkmale für Alkoholmißbrauch und -abhängigkeit Standort reg
in: Watzl, Hans; Brigitte Rockstroh (Hrsg.)
Abhängigkeit und Mißbrauch von Alkohol und Drogen
Göttingen (u.a.): Hogrefe, Verl. für Psychologie, 1997
S. 43-89

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Landeshauptstadt München (Hrsg.)

Titel Münchner Hilfenetzwerk für Kinder und deren drogenabhängigen Eltern: Kooperationsvereinbarung zur Koordination interdisziplinärer Hilfen
München, 2006. - 39 S.

Standort pdf

Text

Autor Landeshauptstadt München (Hrsg.)

Titel Münchner Hilfenetzwerk für Kinder und ihre Eltern mit Alkoholproblemen: Kooperationsvereinbarung zur Koordination interdisziplinärer Hilfen
München, 2007. - 44 S.

Standort pdf

Text

Autor Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)

Titel Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung
Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen
3. Auflage
Hannover, 2010. - 116 S.

Standort reg

Text

Autor Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (Hrsg.)

Titel In suchtblasteten Familien. Was ist zu tun?
und
Exzessive Computernutzung bei Heranwachsenden
München, 2009. - 140 S.
(Berichte und Materialien; 8)

Standort pdf

Internet: http://www.lzg-bayern.de/tl_files/catalog_upload/b/bum_08.pdf, Stand: 22.12.2011

Text Die Dokumentation fasst drei aktuelle Themen zusammen: Prävention in suchtblasteten Familien, Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen, exzessive Computernutzung in der Adoleszenz. Was ist zu tun?

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (Hrsg.)

Titel Manual zur Gruppenarbeit von Kindern aus suchtbelasteten Familien
Mainz, 2009. - 76 S.
(LZG-Schriftenreihe; 181)

Standort reg

Text

Autor Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)

Titel Suchtfalle Familie?!: Forschung und Praxis zu Lebensrealitäten zwischen Kindheit und Erwachsenenalter
Gemeinsame Fachtagung der KFH NW, Forschungsschwerpunkt Sucht und des Landschaftsverbandes Rheinland, Dezernate
Gesundheit und Jugend/Landesjugendamt
Köln, 2003. - 185 S.

Standort reg

Text

Autor Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Landesjugendamt, Schulen; Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.)

Titel Jugend - Sucht - Hilfe: Kooperationen zwischen den Hilfesystemen
Münster, 2011
(Materialien; M7)

Standort reg

Text Inhalt der Wendebroschüre ist es zum einen beide Systeme (Suchthilfe und Jugendhilfe) mit ihren speziellen Ansätzen, rechtlichen Grundlagen und Methoden zu beschreiben und zum anderen aus fachlicher Sicht die Notwendigkeit für eine Kooperation deutlich zu machen und deren Schnittstellen aufzuzeigen.
Untermauert wird dies mit Praxisbeispielen und vielen Verweisen auf das jeweils andere System. Die kostenfreie Broschüre soll Impulse für das weitere fachübergreifende Wirken der Hilfesysteme geben und zur Vernetzung sowohl auf Praxisebene als auch auf politischer Ebene beitragen.

Autor Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht

Titel Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtagung "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am
Herzen", 2009-2013
Münster, 2015. - 96 S.
Internet: http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Publikationen/FORUM_SUCHT, Zugriff: 01.06.2015

Standort reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Lenz, Albert	
Titel	Ressourcen fördern: Materialien für die Arbeit mit Kindern und ihren psychisch kranken Eltern: Mit CD-ROM Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2010. - 221 S.	Standort reg
Text	<p>Kinder psychisch kranker Eltern sind häufig mit besonderen familiären und psychosozialen Belastungen konfrontiert, die das Risiko für die Kinder, selbst eine psychische Störung zu entwickeln, wesentlich erhöhen. Um die Entstehung oder eine Chronifizierung von psychischen Störungen zu verhindern und eine normale Entwicklung zu ermöglichen, sind vorbeugende Maßnahmen und spezielle Interventionsprogramme notwendig. Durch diese können gezielt individuelle und familiäre Schutzfaktoren gestärkt werden. Das Buch liefert - in Form von sieben Modulen - Anleitungen und Materialien, die bei der Durchführung von familienzentrierten Präventions- und Interventionsmaßnahmen eingesetzt werden können. Die beiden Basismodule beschäftigen sich mit der Kooperation zwischen den Systemen der Kinder- und Jugendhilfe und der Psychiatrie sowie mit der Wahrnehmung und Einbeziehung der Kinder in die Behandlung des erkrankten Elternteils. Die fünf Interventionsmodule dienen der diagnostischen Einschätzung der Belastungen und Ressourcen, der Förderung sozialer Ressourcen sowie der Problemlösekompetenz der Kinder und Jugendlichen. Weiterhin liefern sie Informationen zur Förderung der familiären Kommunikation sowie zur Psychoedukation für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern. Die Materialien sind in erster Linie für Kinder ab dem Grundschulalter sowie für Jugendliche und ihre Eltern gedacht. Einzelne Übungen sind aber auch für jüngere Kinder geeignet. Das Präventions- und Interventionsprogramm ist ein flexibles System auf verschiedenen Bausteinen, die entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie miteinander kombiniert werden können. Alle Arbeitsmaterialien stehen zudem auf der beigelegten CD-ROM zum Ausdrucken bereit.</p>	

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Lieb, Roselind et al.	
Titel	Elterliche Alkoholbelastung und die Entwicklung von Suchtproblemen bei ihren Kindern: Ergebnisse der prospektiv-longitudinalen EDSP-Studie in: Suchttherapie, Jg. 2(2001), H. 3, S. 125-136	Standort sto
Text	<p>Anliegen: Es werden Assoziationen zwischen elterlicher Alkoholbelastung und der Häufigkeit des Erstmanifestationsalters des Konsums, des Missbrauchs sowie der Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen bei Jugendlichen berichtet.</p> <p>Methode: Die Ergebnisse basieren auf Daten der Early Developmental Stages of Psychopathology-(EDSP-)Studie, einer epidemiologischen Längsschnittstudie, in welcher eine repräsentative Stichprobe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen prospektiv u.a. hinsichtlich der Entwicklung von Substanzkonsum und Substanzstörungen untersucht wurde. Der EDSP angeschlossen war eine direkte Elternbefragung. Als Diagnoseinstrument wurde ein standardisiertes Interview, das M-CIDI, verwendet. Die Befunde basieren auf einer Stichprobe von 917 Jugendlichen, für welche 4-Jahres-Follow-up-Daten vorliegen und deren Eltern an der Elternbefragung teilnahmen.</p> <p>Ergebnisse: Elterliche Alkoholbelastung ist mit höherem Alkoholkonsum, häufigerem regelmäßigem Rauchen sowie häufigerem Konsum illegaler Drogen bei Jugendlichen assoziiert. Es finden sich ebenfalls Assoziationen zu Missbrauch und Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen, wie auch speziell zum Übergang vom gelegentlichen in den regelmäßigen Alkoholkonsum. Das Einstiegsalter in den schädlichen Alkoholkonsum und in regelmäßiges Rauchen liegt bei Jugendlichen mit zwei betroffenen Eltern merklich früher als bei Kindern ohne belastete Eltern.</p> <p>Schlussfolgerungen: Elterliche Alkoholbelastung stellt einen potenten Risikofaktor für die frühe Entwicklung von Suchtproblemen dar. Bei Kindern alkoholbelasteter Eltern sollte mittels spezifischer Präventions- und Interventionsmaßnahmen bereits in frühen Stadien der Suchtentwicklung vorgebeugt werden.</p>	
Autor	Lindemann, Frank (Hrsg.) *	
Titel	Den Suchtkreislauf durchbrechen: Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften 2., erw. Aufl. Geesthacht: Neuland Verl.-Ges., 2006. -126 S.	Standort reg
Text	<p>Kinder suchtkranker Eltern sind stark gefährdet, selbst abhängig zu werden.</p> <p>Die möglichen Verhaltensauffälligkeiten, die sie noch ins Erwachsenenalter belasten können, werden hier von den AutorInnen geschildert. Betroffene Kinder und Jugendliche bestätigen dies durch ihre eigenen Aussagen.</p> <p>Wie Eltern und Kinder das erlebte Suchtgeschehen gemeinsam bewältigen können, wurde von einer Guttempler-Projektgruppe erarbeitet. Das Buch enthält diese Vorschläge für Gruppenarbeit, Beratungsgespräche und Seminare. Darüber hinaus kann es als Begleitmaterial zu dem Film "Nichts für Kinder" genutzt werden.</p>	

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Maier, Wolfgang
Titel Mechanismen der familiären Übertragung von Alkoholabhängigkeit und Alkoholabusus
in: Watzl, Hans; Brigitte Rockstroh (Hrsg.)
Abhängigkeit und Mißbrauch von Alkohol und Drogen
Göttingen (u.a.): Hogrefe, Verl. für Psychologie, 1997
S. 91-109
Standort reg

Text

Autor Manz, Kristin; Varnaccia, Gianni; Zeiher, Johannes
Titel Projektbericht "Entwicklung von bundesweit aussagekräftigen Kennziffern zu alkoholbelasteten Familien"
Berlin: Robert Koch-Institut, 2016. - 105 S.
Internet: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen.html>, Zugriff: 12.10.2016
Standort hoa

Text Ein übermäßiger Alkoholkonsum von Eltern kann sich negativ auf die Kinder der Betroffenen auswirken. Zunehmend stehen auch mögliche negative Konsequenzen für die Kindesentwicklung bei elterlichem Risikokonsum oder Rauschtrinken im Fokus der Suchtforschung. Da derzeit wenig über die Anzahl der in Familien mit hohem Alkoholkonsum lebenden Kinder in Deutschland bekannt ist, wurde für den nun vorliegenden Bericht auf der Grundlage bevölkerungsweiter Daten eine aktuelle Schätzung durchgeführt.
Das Robert Koch-Institut nutzte für das vom BMG geförderte Projekt im Zeitraum vom 01.11.2015 bis 31.01.2016 die bevölkerungsweite Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) aus dem Jahr 2012, um aktuelle Kennziffern zu Familien zu erheben, in denen mindestens ein Elternteil in riskantem Maße Alkohol konsumiert. Der Bericht beinhaltet soziodemographische Merkmale der Gruppe der riskant Alkohol konsumierenden und regelmäßig rauschtrinkenden Väter und Mütter. Diese Informationen können als Grundlage für eine zielgruppenspezifische Prävention verwendet werden.

Autor Mayer, Reinhardt
Titel Elternbezogene Interventionen
in: Klein, Michael (Hrsg.)
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen
Stuttgart: Schattauer, 2008
S. 414-420
Standort reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Mayer, Reinhardt

Titel Kinderbezogene Interventionen

Standort reg

in: Klein, Michael (Hrsg.)

Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen

Stuttgart: Schattauer, 2008

S. 407-413

Text

Autor Metzner, F.; Pawils, S.

Titel Kinderschutz in der Suchthilfe - Bundesweite Good-Practice-Befragung in Suchthilfeeinrichtungen in Deutschland

Standort sto

in: Suchttherapie, Jg. 17(2016), H. 4, S. 181-187

Text

Fragestellung: Suchthilfeeinrichtungen (SHE) bieten einen wichtigen Zugang, um Hinweise für Kindeswohlgefährdung (KWG) bei Kindern suchtkranker Eltern zu erkennen. Rechtliche Grundlagen für Kinderschutz in SHE in Deutschland sind gelegt – über den Stand der Umsetzung ist aber bisher wenig bekannt.

Methodik: Im Rahmen des BMBF-Forschungsverbundes CANSAS wurde eine bundesweite Fragebogenstudie zum Good Practice bei Klienten mit minderjährigen Kindern in SHE (n=157, RQ=40%) durchgeführt.

Ergebnisse: Über 90% der Berater in SHE sehen das Erfragen von minderjährigen Kindern und deren Lebenssituation als ihre Aufgabe. Etwa 38% der SHE verfügt über mindestens eine geschulte Kinderschutzfachkraft; standardisierte Instrumente zur Risikoeinschätzung werden in 30% eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe wird von 82% als „sehr gut“ bis „durchschnittlich“ bewertet. Die Analyse von n=20 Ablaufschemata zum Kinderschutz in SHE ergaben die Empfehlung 1) Kinder erfragen, 2) standardisierte Gefährdungseinschätzung, 3) ggf. Belastungseinschätzung, 4) kollegiale Fallberatung und 5) Hinzuziehen von Kinderschutzfachkraft bzw. Jugendhilfe.

Schlussfolgerungen: Die repräsentativen Erhebungen zeigen die Bereitschaft in SHE, zusätzlich zu den originären Aufgaben auch die Kinder der Klienten im Sinne des Kinderschutzes in den Blick zu nehmen. Bedarf gibt es bei der Schulung von spezialisierten Beratern, dem systematischen Erfassen der kindlichen Lebenssituation sowie bei der Standardisierung des Vorgehens.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Meyers, Robert J.; Jane Ellen Smith

Titel Mit Suchtfamilien arbeiten

Standort reg

CRAFT: Ein neuer Ansatz für die Angehörigenarbeit / Übersetzt von Gallus Bischof und Jennis Freyer-Adam
Bonn: Psychiatrie-Verlag, 2009. - 368 S.

Text CRAFT: das Familien-Training des CRA-Ansatzes (Community Reinforcement Approach)

CRAFT vermittelt Angehörigen von Suchtkranken, wie sie auf die Behandlungsbereitschaft ihres Partners oder Kindes Einfluss nehmen können. Sie lernen, nüchternes Verhalten zu honorieren und die negativen Auswirkungen des Alkohol- oder Drogenkonsums zuzulassen. Gleichzeitig werden Angehörige ermutigt, ihre eigenen Lebensziele wahrzunehmen und umzusetzen - unabhängig davon, ob die Abhängigen eine Behandlung aufnehmen oder nicht. Weitere Bestandteile des Trainings sind das Einüben positiver Kommunikation und die Vermittlung von Problemlösestrategien. In klinischen Studien hat sich bei CRAFT-trainierten Angehörigen eine bemerkenswerte Abnahme psychosozialer Belastung gezeigt. Konkrete Anleitungen mit ausführlichen Beispielgesprächen zeigen, wie viel Angehörige zur Verbesserung ihrer Situation sowie der ihrer abhängigen Familienmitglieder beitragen können.

Autor Moesgen, Diana

Titel Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien: Dysfunktionale Kognitionen und Verhaltensauffälligkeiten

Standort reg

Hamburg: Disserta-Verlag, 2014. - 228 S.

Text Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien stellen eine besondere Risikogruppe für die Entwicklung von Suchterkrankungen oder anderen psychischen Störungen dar. Pathologische Entwicklungsverläufe resultieren aus einem Zusammenspiel verschiedener Risiko- und Schutzfaktoren, wenig beachtet wurde bislang die Rolle dysfunktionaler Kognitionen. Die vorliegende Fragebogenstudie untersucht 72 Jugendliche aus suchtbelasteten Familien und 109 unbelastete Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren.

Belastete Jugendliche weisen eine höhere psychische Symptombelastung auf als Jugendliche aus unbelasteten Familien. Hinsichtlich kognitiver Muster unterscheiden sich belastete Jugendliche kaum von unbelasteten Jugendlichen. Es stellte sich jedoch in beiden Gruppen heraus, dass kognitive Faktoren bedeutsam für die Entwicklung psychischer Auffälligkeiten sind. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich für Variablen der Eltern-Kind-Beziehung. Der Bearbeitung kognitiver Muster und familiärer Faktoren kommt somit eine besondere Bedeutung zu, sowohl in der selektiven Präventionsarbeit mit Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien als auch in der universellen Präventionsarbeit mit unbelasteten Jugendlichen.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Moesgen, Diana et al.

Titel Trampolin - Entwicklung eines Programms für Kinder aus suchtblasteten Familien Standort sto
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 58(2012), H. 4, S. 277-285

Text Hintergrund: Kinder aus suchtblasteten Familien besitzen ein hohes Risiko, später eine Suchtstörung oder andere psychische Auffälligkeiten zu entwickeln. Trotz ihres Hilfebedarfs existieren nur wenige, auf Wirksamkeit überprüfte Präventionsprogramme. Programmbeschreibung: Das neu entwickelte Gruppenprogramm „Trampolin“ bietet eine innovative, wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Intervention für die Zielgruppe. „Trampolin“ ist theoriegeleitet und fußt auf internationalen Forschungsergebnissen. Ebenfalls eine Rolle bei der Entwicklung spielte der fachliche Dialog mit Institutionen aus der Praxis. Es entstand ein Manual für die Durchführung von insgesamt neun Kinder-Modulen, welches im hohen Maße suchtspezifisch und ressourcenorientiert gestaltet ist. Didaktisch enthält es u. a. Psychoedukation, (Rollen-) Spiele und Entspannungsübungen. Ein Eltern-Modul ist integriert.
Evaluation: Das Programm wurde in verschiedenen ambulanten Einrichtungen bundesweit durchgeführt und wird derzeit im Rahmen einer randomisiert-kontrollierten Multicenter-Studie evaluiert.

Background: Children in substance-abusing families have a high risk to develop substance-related or other psychological disorders later in life. Hence, there is a great need for support. However, there are only few evaluated prevention programs for affected children.

Program description: The new group program “Trampoline” offers an innovative, research- and practice-based intervention for the target group. „Trampoline“ is based both on theory and current results of international research. Furthermore, dialogues with national professionals from the field of prevention were relevant for the development, too. A manual for affected children consisting of nine modules has been developed. Contents of the manual mainly focus on problems arising from parental addiction and strengthen the children’s resources. Techniques used in each module are e. g. psychoeducation, (role) play and relaxation. A module for parents is included.

Evaluation: The program has been carried out in different outpatient institutions in Germany and is currently evaluated by a randomized-controlled study.

Autor Moesgen, Diana; Klein, Michael; Dyba, Janina

Titel Abhängigkeitserkrankungen und Elternschaft: Herausforderungen und Möglichkeiten der Hilfe Standort sto
in: Suchttherapie, Jg. 18(2017), H. 2, S. 65-72

Text Kinder aus suchtblasteten Familien sind einer Vielzahl an belastenden Lebensbedingungen ausgesetzt. Einen besonderen Risikofaktor stellt das problematische Erziehungsverhalten dar, welche suchtkranke Eltern infolge ihrer Abhängigkeitserkrankung oftmals aufzeigen wie z. B. Vernachlässigung oder andere dysfunktionale Erziehungspraktiken. In der Konsequenz können sich bei den Kindern internalisierende oder externalisierende Verhaltensauffälligkeiten oder eigene substanzbezogene Probleme entwickeln. Trotz der dringenden Relevanz gibt es im deutschsprachigen Raum kaum entsprechende Konzepte zur Förderung der Erziehungskompetenz, die sich direkt an suchtkranke Eltern richten. Im US-amerikanischen Raum hingegen existieren verschiedene verhaltens- und bindungsorientierte Elterntrainings für suchtkranke Eltern, die sich als wirksam erwiesen haben.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Moesgen, Diana; Michael Klein

Titel Kinder aus suchtblasteten Familien
in: Forum Public Health: Forschung, Lehre, Praxis
Jg. 18(2010), Nr. 67
Schwerpunktthema: Sucht
S. 18-19

Standort reg

Text

Autor Moesgen, Diana; Wolfgang Schulz; Michael Klein

Titel Elterliche Alkoholprobleme: Kognitionen der Kinder und Verhaltensauffälligkeiten
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 58(2012), H. 2, S. 109-118

Standort sto

Text
Fragestellung: Das erhöhte Risiko von Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien psychische Auffälligkeiten zu entwickeln, kann unter anderem durch dysfunktionale Kognitionen mit bedingt sein. Ob sich betroffene Kinder und Jugendliche hinsichtlich kognitiver Muster von unbelasteten Kinder und Jugendliche unterscheiden und ob diese kognitiven Muster eine Bedeutung für das Auftreten psychischer Auffälligkeiten besitzen, ist Gegenstand der vorliegenden Studie.
Methodik: Die Querschnittsstudie mit Kontrollgruppendesign beruht auf einer Fragebogenerhebung bei 72 Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien und 109 unbelasteten Kindern und Jugendlichen.
Ergebnisse: Dysfunktionale Denkmuster sind nicht unbedingt typisch für betroffene Kinder und Jugendliche. Dennoch hängen in dieser Gruppe kognitive Muster mit einer psychischen Symptombelastung zusammen. Dies ist jedoch auch bei unbelasteten Kindern und Jugendlichen der Fall.
Schlussfolgerungen: Die Bearbeitung negativer kognitiver Muster kann sowohl in der selektiven als auch in der universellen Prävention sinnvoll sein. Weitere Forschungsarbeiten sind notwendig, um spezifische Gedankenmuster von Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien zu identifizieren.

Aims: The increased risk of children and adolescents affected by parental alcoholism might partly stem from dysfunctional cognitions. The present study examines whether affected children adolescents differ from unaffected children and adolescents regarding cognitive patterns and analyses if these patterns are related to psychological disorders.

Methods: The cross-sectional control group study covers a questionnaire study with 72 children and adolescents affected by parental alcoholism and 109 controls.

Results: Dysfunctional cognitive patterns do not seem to be typical for affected children and adolescents. Nevertheless, cognitive patterns are related to psychological disorders in this group. However, this was found for the control group as well.

Conclusions: Treatment of negative cognitive patterns can be recommended both for selective and universal prevention. Further research is necessary to identify specific cognitive patterns of children and adolescents affected by parental alcoholism.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Münzel, Brigitte; Wolfgang Scheiblich

Titel Netzwerkarbeit
in: Klein, Michael (Hrsg.)
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen
Stuttgart: Schattauer, 2008
S. 450-462

Standort reg

Text

Autor NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien (Hrsg.)

Titel Hilfe für Kinder aus suchtblasteten Familien: Ein Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen
Bearbeitete deutsche Fassung
Berlin, 2011. - 38 S.

Standort reg

Text

Autor NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien (Hrsg.)

Titel Kinder aus suchtblasteten Familien: Hilfen zur Unterstützung in Kindertagesstätte und Grundschule
Berlin, 2006. - 34 S.

Standort reg

Text

Autor Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.)

Titel Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen im Kontext der frühen Hilfen
Köln, 2016. - 28 S.
Internet: http://www.fruehehilfen.de/no_cache/serviceangebote-des-nzfh/materialien/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/eckpunktepapier-kinder-von-eltern-mit-psychischen-erkrankungen-im-kontext-der-fruehen-hilfen/,
Zugriff: 23.06.2016

Standort reg

Text Die Publikation gibt einen Überblick über die aktuelle (Versorgungs-)Situation von Kindern, deren Eltern psychisch erkrankt sind, im Kontext der Frühen Hilfen. Beschrieben werden die Risikokonstellationen für die Kinder, die Hilfe- und Unterstützungsbedürfnisse der betroffenen Familien sowie der dringende Bedarf an interdisziplinär und systematisch gestalteten Hilfen. Erläutert wird in diesem Zusammenhang die Bedeutung des breiten Zugangs über die beteiligten Disziplinen. Das Eckpunktepapier beinhaltet Empfehlungen zu einer besseren Vernetzung der psychiatrischen Versorgungssysteme mit den präventiven, niedrigschwelligen Angeboten der Frühen Hilfen.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)

Titel Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten Standort reg
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Hannover, 2013. - 47 S.
(Berichte zur Suchtkrankenhilfe)
Internet: http://www.gesundheit-nds.de/CMS/images/stories/PDFs/Suchtdokumentation2012_web.pdf, Zugriff: 09.09.2013

Text Suchterkrankungen sind kein Phänomen von alleinlebenden oder kinderlosen Personen. Sucht macht vor Familien keinen Halt. Jedes siebte Kind unter 18 Jahren wächst in Deutschland in einer suchtbelasteten Familie auf. Diese Zahl umfasst sowohl Eltern, die von illegalen Suchtmitteln als auch Eltern, die von Alkohol abhängig sind. Eltern mit Verhaltenssuchten sind hier noch nicht mitgezählt. Suchtbelastete Familien sind häufig multiplen Problemlagen ausgesetzt.
Suchtproblematiken können in vielen Fällen das Kindeswohl gefährden. Eltern können oft aufgrund ihrer Suchterkrankung ihre Versorgungsaufgaben und Erziehungspflichten nicht nachkommen. Kinder aus suchtbelasteten Familien erleben wesentlich häufiger Gewaltanwendungen und sind anfälliger für psychische Erkrankungen wie Angstzustände, Depressionen oder Essstörungen. Ebenso zeigen sich Signale der Überforderung dieser Kinder durch ihre familiäre Situation im Sozialverhalten. Auch das Risiko, eine eigene Suchtkarriere zu entwickeln, ist bei Kindern aus suchtbelasteten Familien größer. Hilfen für Familien, kindgerechte Informationen und Aufklärung sowie eine Stärkung der eigenen Potenziale und Ressourcen der Kinder sind wichtige Instrumente, um Situationen in suchtbelasteten Familien zu verbessern und Kinder zu stärken.
Interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedenster Akteure aus dem Umfeld der Familien und das frühzeitige Erkennen erster Signale der Kinder kann ein wichtiger Schritt zum Wohl der Kinder und ihrer Familien sein.
Die XXII. Niedersächsische Suchtkonferenz wird das Spannungsfeld Sucht und Familie mit seinen Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten beleuchten. Sowohl Ergebnisse der Wissenschaft als auch Beispiele aus der Praxis geben einen Einblick in aktuelle Erkenntnisse und die Arbeit mit suchtbelasteten Familien.

Autor Oberloskamp, Helga

Titel Familienrechtliche Aspekte Standort reg
in: Klein, Michael (Hrsg.)
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen
Stuttgart: Schattauer, 2008
S. 364-371

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Oosterum, Saskia van

Titel Gemeinsam für Kindeswohl - Kooperation am Beispiel "KIDS & KO in Bielefeld"

Standort reg

in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht
Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtagung "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am Herzen", 2009-2013
Münster, 2015
S. 41-44

Text

Autor Pattas, Gabriele et al.

Titel Süchtige Eltern = süchtige Kinder?: Eltern von minderjährigen Kindern im Hamburger ambulanten Suchthilfesystem

Standort hoa

in: Sozialmagazin, Jg. 33(2008), H. 10, S. 50-60

Text Kinder von suchtkranken Menschen gelten als größte Risikogruppe zur Ausbildung eines eigenen problematischen Suchtmittelgebrauchs. Aber was sind die genauen Ursachen? Das Aufwachsen in einem alkoholbelasteten familiären Umfeld oder das genaue Gegenteil - die Fremdunterbringung zum Schutz des Kindes in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe?

Autor Puhm, Alexandra

Titel Kinder alkoholkranker Eltern als Angehörige

Standort sto

in: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jg. 30(2007), Nr. 2/3, S. 33-40

Text Kinder aus alkoholbelasteten Familien stellen die Hochrisikogruppe für spätere Abhängigkeitserkrankungen dar. Obwohl mögliche Auswirkungen einer elterlichen Alkoholabhängigkeit bzw. der damit häufig verbundenen psychosozialen Risikofaktoren für die Entwicklung von Kindern mittlerweile gut dokumentiert sind, fehlt es an einer entsprechenden Umsetzung systematischer Unterstützungsangebote. Dieser Artikel setzt sich mit grundsätzlichen Überlegungen auseinander, bietet einen Überblick auf unterschiedliche Zugänge zur Unterstützung betroffener Kinder und Jugendlicher und führt einige Beispiele aus Österreich an.

Autor Puhm, Alexandra

Titel ENCARE - Netzwerk für Hilfsangebote zu Gunsten von Kindern in alkoholbelasteten Familien

Standort sto

in: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jg. 28(2005), Nr. 3/4, S. 69-71

Text Der folgende Beitrag informiert über das EU-Projekt ENCARE (European Network for Children Affected by Risky Environments); im Speziellen über die österreichische Teilnahme an der ersten Phase des Projekts, mit dem Ziel der Vernetzung und Unterstützung von ExpertInnen, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Thematik "Kinder von Eltern mit Alkoholproblemen" konfrontiert sind. Als zentrales Medium für den Austausch sollen sowohl eine europäische Encare-Internet-Site, als auch die ENCARE-Internet-Sites der einzelnen Teilnahmeländer fungieren.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Puhm, Alexandra et al.

Titel Kinder aus suchtbelasteten Familien - Theorie und Praxis der Prävention
Wien: Ludwig-Boltzmann-Institut für Suchtforschung (LBISucht), AlkoholKoordinations- und InformationsStelle (AKIS) des Anton-Proksch-Institut (API), 2008. - 179 S.

Standort hoa

Text

Autor Puxi, Marco; Ursula Kremer-Preiß

Titel Familienorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen alkohol- bzw. drogenabhängiger Eltern/-teile: Endbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung 1991 -1998 / hrsg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Stuttgart (u.a.): Kohlhammer, 1999. - 174 S.
(Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; 166)

Standort reg

Text

Autor Quast, Anja

Titel Empfehlungen für die Arbeit mit alkoholbelasteten Familien im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe
in: Hinze, Klaus; Annemarie Jost (Hrsg.)
Kindeswohl in alkoholbelasteten Familien als Aufgabe der Jugendhilfe
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2006
S. 96-175

Standort reg

Text

Autor Quinten, Claudia

Titel "Mein Kind hat nichts gemerkt ...": Kinder- und Jugendseminare in den Kliniken Daun-Thommener Höhe
in: Zobel, Martin (Hrsg.)
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008
S. 105-114

Standort reg

Text Kinder, die in suchtbelasteten Familien mit einem oder zwei abhängigen Elternteilen aufwachsen, sind gang besonderen Entwicklungsbedingungen und erheblichen Belastungen ausgesetzt. In den letzten 20 bis 25 Jahren haben entsprechende Forschungen und Publikationen dazu beigetragen, die Mitbetroffenheit dieser Kinder und ihre oftmals stille Not zu realisieren und präventive und interventionsbezogene Maßnahmen darauf abzustimmen.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Reichelt-Nauseef, Sabine

Titel Einfluß von Alkoholismus auf die Familienstruktur und deren Veränderung aus der Sicht ihrer Mitglieder Standort reg
Ammerbek: Verl. an der Lottbek, Jensen, 1991. - 391 S.
(Wissenschaftliche Beiträge aus europäischen Hochschulen: Reihe 16, Psychologie; Bd. 2)

Text Die vorliegende Untersuchung basiert auf der 'systemischen Sichtweise' und der Erkenntnistheorie des 'Radikalen Konstruktivismus', die im ersten Teil dieser Arbeit vorgestellt werden. Der Diskussion über Alkoholismuskonzepte folgt eine Literaturübersicht, vornehmlich über familientherapeutische Sichtweisen des Phänomens. Die Vorüberlegungen führten zu einem quantitativen Vorgehen hinsichtlich Datenerhebung und -auswertung. Für die Untersuchung wurden 20 vollständige Familien mit einem alkoholabhängigen Familienmitglied jeweils zweimal interviewt. Die Methode des 'Familienbrettes' gab den Familien Gelegenheit, mit Hilfe von Holzfiguren ihre individuellen und konsensuellen Sichtweisen über familiäre Interaktionsstrukturen und Funktionsweisen in 'Zeit mit und ohne Alkoholkonsum' analog abzubilden. Die Nachbefragung zu den Aufstellungen einer Familie verdeutlichte neben ihren Beschreibungen und impliziten Erklärungen auch deren explizite Erklärungen. Der Schwerpunkt der Fragerichtung lag auf der Exploration der Unterschiede familiäre Beziehungskonstellationen im Zusammenhang mit alkoholisierten und nichtalkoholisierten Verhaltensweisen, auf der Erkundung der 'positiven adaptiven Konsequenz' und der 'Funktion des Alkoholismus' aus der Sicht der Mitglieder. Die zentralen 'Informationen' eines jeden Familieninterviews resultieren in der interpretativen Darstellung der 'subjektiven Logik des Alkoholismus' im familiären Kontext. (Verlag)

Autor Ripke, Marita

Titel "... ich war gut gelaunt, immer ein bisschen witzig.": Eine qualitative Studie über Töchter alkoholkranker Eltern Standort reg
Gießen: Psychosozial-Verl., 2003. - 506 S.

Text Mit diesem Buch liegt eine der ersten systematischen Bearbeitungen zum Thema "Töchter alkoholkranker Eltern" in Deutschland und in den USA vor. In qualitativen Fallstudien vier erzählter Lebensgeschichten legt die Autorin neue und andersartige Forschungsergebnisse vor. Sie eröffnet einen für die Suchtforschung ungewohnten Blick auf das Leben der Töchter alkoholkranker Eltern. Bedeutsam ist hierbei, dass Schutzfaktoren in den Erzählungen der Betroffenen nicht vorkommen und auch keine Bewältigungsnotwendigkeit thematisiert wird. Die Frauen berichten von keinen eklatanten Behinderungen in ihrem Leben und inszenieren damit geradezu ein Bild einer gewissen Normalität. Nicht zuletzt wirft der Forschungsband einen kritischen Blick auf die Protektionsforschung, die den Erkenntnissen der Individualpsychologie, Psychoanalyse sowie den Ergebnissen der neueren Säuglingsforschung gegenüber gestellt wird.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

- | | | | |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|-----|
| Autor | Römer, Romana | | |
| Titel | Kids&Co - Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern: Ein Angebot der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder in Bergisch Gladbach
in: Suchttherapie, Jg. 2(2001), H. 3, S. 167-168 | Standort | sto |
| Text | Der Beitrag informiert über das Projekt Kids&Co, eines der bundesweit ersten ambulanten Hilfeangebote für Kinder suchtkranker Eltern. Kids&Co wendet sich an betroffene Kinder aller Altersgruppen. Schwerpunkte der Arbeit liegen insbesondere in Gruppenangeboten, Einzelgesprächen und Elternarbeit. Es werden die Rahmenbedingungen der Arbeit, die Konzeption sowie die angebotenen Formen der Hilfe vorgestellt. | | |
| Autor | Römer, Romana; Petra Ape; Michael Klein | | |
| Titel | Das Mütter-Unterstützungstraining MUT!
in: Klein, Michael
Kinder drogenabhängiger Mütter: Risiken, Fakten, Hilfen
Regensburg: Roderer, 2006 | Standort | reg |
| Text | | | |
| Autor | Rudolph, Jens | | |
| Titel | Die Haaranalyse als Beweismittel in familiengerichtlichen Verfahren - richterliche Erwägungen
in: Praxis der Rechtspsychologie / hrsg. vom Vorstand der Sektion Rechtspsychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.
Themenschwerpunkt: Sucht und Abhängigkeit
Jg. 20(2010), H. 1, S. 123-130 | Standort | reg |
| Text | Suchterkrankungen stellen neben den gravierenden gesundheitlichen Folgen für die unmittelbar Betroffenen auch eine erhebliche Gefährdung der in ihrem Haushalt lebenden Kinder dar. In der familiengerichtlichen Praxis erlangt ihre Klärung deshalb häufig entscheidende Bedeutung. Dabei kann nicht nur die Feststellung Schwierigkeiten bereiten, ob ein Alkohol- und Drogenmissbrauch vorliegt. Auch die Beurteilung des jeweiligen Ausmaßes der Erkrankung ist elementar für eine sachgerechte Entscheidung. Die Haaranalyse ist hier ein probates Mittel zur weiteren Aufklärung. Sie wird in Berlin vom Rechtsmedizinischen Institut der Charité, Abteilung Forensische Toxikologie, nach den Richtlinien der internationalen Society of Hair Testing vorgenommen. Mit dem folgenden Beitrag soll ein Überblick über ihre rechtlichen Rahmenbedingungen in familiengerichtlichen Verfahren, die labormedizinischen Nachweismöglichkeiten sowie die Vorteile und Grenzen der Haaranalyse als Beweismittel aus richterlicher Sicht gegeben werden. | | |

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Ruths, S. et al.

Titel Präventive Gruppenangebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien - eine bundesweite Bestandsaufnahme Standort sto
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 14(2013), H. 1, S. 22-28

Text Im Rahmen der Entwicklung eines modularen Präventionskonzepts für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Projekt „Trampolin“) wurden aktuelle Strukturen, Klientendaten und Arbeitsansätze in 48 Einrichtungen mit ambulanten Angeboten für diese Zielgruppe erhoben. Es zeigt sich, dass vor allem Einzelberatung und fortlaufende Gruppenprogramme für betroffene Kinder angeboten werden. Zeitlich befristete Gruppenprogramme sind in Deutschland bislang ebenso eine Ausnahme wie evidenzbasierte Interventionen. Im Bereich der Vernetzungsarbeit zwischen Institutionen besteht ebenfalls Handlungsbedarf.

Autor Sarimski, Klaus

Titel Soziale Risiken im Kindesalter: Grundlagen und frühe Interventionen Standort reg
Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2013. - 172 S.

Text Der Band beschreibt die Auswirkungen belastender Lebenssituationen auf die früh - kindliche Entwicklung und stellt Möglichkeiten für frühe Interventionsmaßnahmen vor.
Kinder in Armutslagen sowie Kinder von jugendlichen Müttern oder von psychisch kranken, alkohol- oder drogenabhängigen Eltern wachsen in belasteten Lebenssituationen auf. Ihre Betreuung stellt für professionelle Helfer eine besondere Herausforderung dar. Hier setzt dieser Band an. Er thematisiert die Risiken, die für Kinder in hoch belastenden Lebenssituationen entstehen können und benennt Möglichkeiten der frühen Intervention. Die ersten Kapitel beschreiben die Auswirkungen der sozialen Belastungen in verschiedenen Lebenslagen auf die Entwicklung der frühen Eltern-Kind-Beziehungen und auf die kognitive, sprachliche sowie sozial-emotionale Entwicklung der Kinder auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse. Zudem wird auf Risiken für eine Kindeswohlgefährdung eingegangen. In weiteren Kapiteln stellt der Band internationale und nationale Präventions- und Interventionskonzepte für Kinder in sozial belasteten Lebenssituationen vor. Auf der Basis empirischer Forschungsergebnisse zu diesen Programmen werden Rückschlüsse gezogen, welche Hilfen miteinander kombiniert werden müssen, um die Resilienz von Kindern aus hoch belasteten Familien zu stärken und zu einem günstigen Entwicklungsverlauf beizutragen. Ein abschließendes Kapitel beschreibt die Schlüsselemente einer "guten Praxis" in Einrichtungen der frühen Bildung, der frühen Hilfen und interdisziplinären sowie sonderpädagogischen Frühförderstellen und macht Vorschläge für eine verbesserte Koordination von Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Der Band liefert Mitarbeitern in diesen Einrichtungen somit wertvolle Hilfen für ihre Arbeit mit Kindern in sozial belasteten Lebenssituationen und ihren Eltern.

Autor Scheib, Hermann; Michael Steier

Titel Hilfen für drogenabhängige Eltern und deren Kinder: Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts KiD - Standort reg
Hilfe für Kinder von Drogenabhängigen in Karlsruhe
Frankfurt am Main, 1998. - 141 S.
(ISS-Referat, 3/1998)

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Schlieckau, Traudel

Titel Wenn Eltern Alkoholprobleme haben

Standort reg

in: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)

Wenn Eltern überfordert sind ...: Sucht, Armut, Vernachlässigung

Handlungsorientierungen für die Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen

3. Auflage

Hannover, 2010

S. 20-35

Text

Autor Schott, Hanna

Titel Mia von nebenan: Ein wahre Kindergeschichte

Standort reg

Leipzig: Klett-Kinderbuch, 2010. - 83 S.

[Bezug: Blaukreuz-Verlag, Wuppertal]

Text Mia wohnt in Köln, in einer netten Gegend in der Nähe des Rheinufer. Eigentlich ist sie ein Mädchen wie viele andere. Morgens geht sie zur Schule, und wenn sie nach Hause kommt, springt ihr Hund Rasmus vor Freude an ihr hoch. Alles ganz normal? Bei Mia nicht. Was keiner weiß: Sie kümmert sich daheim um alles - sie bringt den Müll weg macht den Abwasch und passt auf, dass ihre Mutter etwas zum Frühstück bekommt. Eines Tages hat Mia genug davon. Wer kümmert sich eigentlich um sie? Eine wahre und spannende Geschichte über ein Kind, das nebenan wohnen könnte.

Autor Schuckit, Marc A.

Titel Are Daughters of Alcoholics More Likely to Marry Alcoholics?

Standort hoa

In: American Journal for Drug and Alcohol Abuse, Vol. 20(1994), No. 2, 237-245

Text This study evaluates the relationship between having an alcoholic (i.e., alcohol-dependent) parent and the presence of a spouse with a similar diagnosis. Data relating to 708 men and 708 women, the parents of the questionnaire respondents, revealed that even after controlling for the increased rate of alcohol-dependent spouses among alcoholics, assortative mating appears to be associated with positive family histories of alcoholism. Within this sample, nonalcoholic daughters of alcoholics were more than twice as likely to marry an alcoholic as nonalcoholic daughters of nonalcoholics, irrespective of the alcoholic parent's gender. In contrast, in the same sample daughters of alcoholics did not demonstrate a higher rate for having a spouse with another of the more common psychiatric syndromes, a major depressive episode. In this sample, sons of alcoholics did not demonstrate an increased rate for marrying an alcoholic when compared to sons of nonalcoholics.

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

- | | | |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Autor | Schuckit, Marc A. (et al.) | |
| Titel | Response to Alcohol in Daughters of Alcoholics: A pilot study and a comparison with sons of alcoholics
in: Alcohol & Alcoholism, Vol. 35(2000), Nr. 3, pp. 242-248 | Standort ho |
| Text | | |
| Autor | Schulz, Nadine; Juliane Stoppe; Annemarie Jost | |
| Titel | Erwachsene Kinder alkoholbelasteter Familien: Eine Untersuchung unter Studierenden der Sozialen Arbeit
in: Soziale Arbeit, Jg. 57(2008), H. 8, S. 299-302 | Standort sto |
| Text | In einer Umfrage am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Lausitz, bei der wir gut zwei Drittel aller Studierenden erreichten, stellten wir fest, dass sich 16,4 Prozent als erwachsene Kinder eines alkoholkranken Elternteils bezeichneten. Die Betroffenen werteten ihre biographischen Erfahrungen eher als Chance denn als Risiko für ihren zukünftigen Beruf. Jedoch spielen auch typische Verletzlichkeiten erwachsener Kinder aus alkoholbelasteten Familien in Berufsfeldern der Sozialen Arbeit eine bedeutsame Rolle. | |
| Autor | Schumann, Eike Christiane | |
| Titel | Beziehungsmuster erwachsener Kinder aus Alkoholikerfamilien: Eine qualitative Untersuchung
Wiesbaden: DUV, Deutscher Universitäts-Verlag, 1999. - 188 S. | Standort reg |
| Text | In einer Alkoholikerfamilie aufgewachsen zu sein, ist für die Betroffenen meist mit leidvollen Erfahrungen verbunden, die im späteren Leben Beziehungsmuster und Lebensbewältigungsstrategien beeinflussen.
Eike Christiane Schumann analysiert in einer qualitativen Forschungsarbeit die Qualität der Beziehungen, die erwachsene Kinder aus Alkoholikerfamilien eingehen. Als Material dienen der Autorin Gesprächsprotokolle mit Patienten der Heidelberger Psychosomatischen Klinik. Sie identifiziert vier Beziehungsmuster, die maßgeblich für die aktuelle Lebenssituation der Betroffenen und von großer praktischer Bedeutung für die Indikation und die Erfolgsaussichten einer Psychotherapie sind. (Verlag) | |
| Autor | Searles, John S. | |
| Titel | Verhaltensgenetische Forschungen zum Risikofaktor Alkoholismus bei Kindern von Alkoholabhängigen
in: Appel, Christa (Hrsg.)
Kinder alkoholabhängiger Eltern: Ergebnisse der Suchtforschung
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1994
S. 180-221 | Standort reg |
| Text | | |

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Sobot, Arnhild

Titel Kinder Drogenabhängiger: Pränatale und frühkindliche Entwicklung Standort reg
Münster: Monse und Vannerdat, 2001. - 134 S.

Text Zunehmend wird die Dimension des Problems "suchtkranke Familiensysteme" erkennbar. Es ist davon auszugehen, dass ca. 60 000 Kinder in drogenkranken Familiensystemen leben und dass jährlich ca. 2 2000 Kinder mit dem Vollbild der Alkoholembryopathie geboren werden. Das vorliegende Buch erklärt die besonderen Entwicklungsbedingungen der (un)geborenen Kinder von drogenkranken Eltern. Ungeborene Kinder werden bereits im Mutterleib süchtig, die diagnostischen Merkmale der Drogenabhängigkeit lassen sich z.T. auch auf das Ungeborene übertragen. Kinder, die ihren Sozialisationsprozess in einem drogenkranken Familiensystem erleben, weisen eine Vielzahl von Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsbeeinträchtigungen auf. Die Autorin Arnhild Sobot ist Mitarbeiterin der Therapeutischen Gemeinschaft Wilschenbruch, einer Einrichtung des Vereins Jugendhilfe e.V. in Lüneburg. In dieser stationären, familienorientierten Drogenhilfeeinrichtung werden seit 1993 Therapien mit drogenkranken Familiensystemen durchgeführt. Parallel dazu wurde wissenschaftlich - konzeptionell an der Begründung der familienorientierten, stationären Drogenhilfe gearbeitet. Dieses Buch ist Teil des wissenschaftlichen Konzeptes der Therapeutischen Gemeinschaft Wilschenbruch.

Autor Stachowske, Ruthard

Titel Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation in der Versorgung suchtkranker Familien Standort reg
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht
Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtage "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am Herzen", 2009-2013
Münster, 2015
S. 17-25
S.

Text

Autor Stachowske, Ruthard

Titel Suchtbelastete Familien: Risiken und Hilfen für Kinder und Eltern Standort reg
in: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (Hrsg.)
Kindheit mit psychisch belasteten und süchtigen Eltern: Kinderschutz durch interdisziplinäre Kooperation
Köln, 2011
S. 101-132

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Stöver, Heino

Titel Förderung von Resilienz bei Kindern aus suchtbelasteten Familien Standort reg
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Hannover, 2013
S. 14-15

Text

Autor Tammen, Britta

Titel Kindeswohl in suchtkranken Familiensystemen Standort reg
in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)
Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien
Kröning: Asanger, 2008
S. 263-291

Text

Autor Tatomir, Hella-Talina

Titel Kinder von Drogenabhängigen - Rollenkonflikte der Eltern Standort reg
in: Hönekopp, Inge; Heino Stöver (Hrsg.)
Beispiele Guter Praxis in der Substitutionsbehandlung
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2011
S. 98-106

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Thomasius, Rainer; Bröning, Sonja

Titel Familiäre Einflussfaktoren auf die Entstehung und den Verlauf von Suchterkrankungen Standort reg
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.)
Sucht zuhause?: Familien und Sucht - Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten
22. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Hannover, 2013
S. 8-13

Text Bei einer Suchterkrankung darf nicht nur das Individuum für sich allein betrachtet werden. Die ganze Familie ist mitbetroffen, wenn ein Familienmitglied alkohol- und drogenabhängig ist. Die Beziehungen innerhalb der Familie werden dadurch beeinträchtigt, so dass professionelle Hilfen das gesamte Familiensystem im Blick behalten müssen. Auch bei der Behandlung von Suchterkrankung ist entscheidend, wie die anderen Familienmitglieder mit der Sucht umgehen. Im Folgenden werden zunächst familiäre Einflüsse auf die Entstehung von Suchtstörungen angesprochen. Anschließend werden familiäre Einflüsse auf den Verlauf einer Suchterkrankung diskutiert und Schlussfolgerungen für präventives Handeln gezogen.

Autor Thomasius, Rainer; Udo J. Küstner (Hrsg.)

Titel Familie und Sucht: Grundlagen, Therapiepraxis, Prävention Standort reg
Stuttgart; New York: Schattauer, 2005. - 281 S.

Text Suchterkrankungen und familiäre Einflüsse sind eng miteinander verknüpft: So sind beispielsweise Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien die größte bekannte Risikogruppe für spätere Suchtstörungen - Schätzungen gehen von knapp 2,7 Millionen Betroffenen unter 18 Jahren allein in Deutschland aus. Aber auch das familiäre Umfeld - insbesondere Eltern, Partner und Kinder als nächste Angehörige - beeinflusst den Verlauf der Substanzabhängigkeit. Auffallend oft trägt die Familie zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Sucht bei. Angehörige von Suchtkranken werden selbst ebenfalls physisch und psychisch stark belastet und so in vielen Fällen krank. Der Stellenwert der Familie bei der Behandlung und Prävention von Suchtstörungen liegt damit auf der Hand.
"Familie und Sucht": Das Buch gibt im ersten Teil einen umfassenden Überblick auf die aktuellen wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse zu familiären Einflüssen auf die Entwicklung von Süchten. Im zweiten Teil liegt der Fokus auf der familientherapeutischen Praxis. Sowohl die Beiträge der verschiedenen Therapieschulen als auch die unterschiedlichen Behandlungssettings werden ausführlich beschrieben, Konzepte zur Einbeziehung der Familie - aber auch der Schule - in die Prävention von Suchterkrankungen vorgestellt.

Autor Thünemann, Kurt; Anja Stahlhut

Titel Einschätzungsbögen zur Kindeswohlgefährdung Standort reg
Oldenburg: win2win, 2011. - 21 S.
(Aus der Praxis für die Praxis)

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Thurke, Monika; Gernot Lämmeler; Rosa Maria Weinand
Titel Zum Abhängigkeitsrisiko von Söhnen alkoholkranker Väter Standort sto
in: Drogalkohol 15(1991), Nr. 1, S. 29-41
Text Die Problematik von Kindern und Jugendlichen in Alkoholikernfamilien wurde in der Forschung und in klinisch-praktischen Zusammenhängen bislang zu wenig Beachtung geschenkt. Die Brisanz dieses Defizites ergibt sich daraus, daß bei Angehörigen von Alkoholikern ein erhöhtes Risiko zur Abhängigkeitsentwicklung vermutet wird und zudem die Zahl der Betroffenen steigt. In diesem Beitrag kommen Befunde einer qualitativen Untersuchung zur Darstellung: mittels Einzelfallstudien wurden Erlebens- und Reaktionsweisen sechs erwachsener Söhne bezüglich des väterlichen Alkoholismus rekonstruiert und potentiell risikoreiche Auswirkungen für das eigene aktuelle Trinkverhalten analysiert. Im Kontext mit spezifischen Unterschieden zur Kontrollgruppe werden extreme alkoholbedingte familiäre Belastungen und Entwicklungseinschränkungen der Kinder beschrieben, die aber nicht zwangsläufig eine spätere Alkoholabhängigkeit zur Folge haben. Die Ergebnisdiskussion unterstreicht die Relevanz einer Familienperspektive zum Verständnis der Auswirkungen elterlicher Alkoholabhängigkeit und betont die Notwendigkeit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit; des weiteren werden zukünftige forschungspraktische Implikationen skizziert.

Autor Velleman, Richard; Danielle Reuber
Titel Häusliche Gewalt und Misshandlungen bei Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien: Ergebnisse einer europäischen Studie Standort pdf
Bath; Köln, 2007

Text

Autor Vogelgesang, Monika
Titel Belastungsstörungen bei Kindern alkoholkranker gewalttätiger Eltern Standort reg
in: Zobel, Martin (Hrsg.)
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008
S. 178-186

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Vogt, Irmgard
Titel Eltern - Kinder - Sucht: Anforderungen an die Suchthilfe
in: Heinzen-Voß, Doris; Stöver, Heino (Hrsg.)
Geschlecht und Sucht: Wie gendersensible Suchtarbeit gelingen kann
Lengerich: Pabst, 2016
S. 93-118
Standort reg

Text

Autor Wabnitz, Pascal et al.
Titel Nicht von schlechten Eltern - NischE: Ein Brückenkonzept familienorientierter Versorgung von Kindern mit psychisch oder
suchtbelasteten Eltern
in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Jg. 65(2016), H. 9, S. 668-687
Standort hoa

Text Die vorliegende Arbeit beschreibt das setting- und berufsgruppenübergreifende Angebot „NischE“ in Gütersloh, ein systemischer Ansatz für die Versorgung von Kindern und ihre psychisch erkrankten Eltern. Kinder von psychisch erkrankten Eltern stellen eine besondere Risikogruppe dar für die Entwicklung eigener psychischer Erkrankungen. Ziel des Kooperationsprojektes zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie ist es, betroffenen Familien im Sinne der Familienmedizin einen niedrigschwelligen Zugang zu unterschiedlichen Angeboten zu ermöglichen. Hierfür sind im Rahmen eines Projektes zwei Stellen geschaffen worden, die die betroffenen Familien beraten und im Sinne eines systemischen Clearings einen Zugang zum Hilfesystem begleiten. Der Artikel beschreibt den Hintergrund und die Notwendigkeit für die Entwicklung des Angebots, die aktuelle wissenschaftliche Erkenntnislage zum Thema und verdeutlicht die Vorgehensweise anhand eines Fallbeispiels aus der Praxis.

Autor Wegscheider, Sharon
Titel Es gibt doch eine Chance: Hoffnung und Heilung für die Alkoholiker-Familie
Wildberg: Bögner-Kaufmann, 1988. - 277 S.
Standort reg

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Weissinger, Volker; Kreutler, Anna

Titel Kinder von Suchtkranken in der Suchtrehabilitation: Ergebnisse einer Befragung des Fachverbandes Sucht e.V. Standort sto
in: Sucht aktuell, Jg. 24(2017), H. 1, S. 45-47

Text Dr. V. Weissinger und A. Kreutler berichten über die Ergebnisse einer Befragung des Fachverbandes Sucht e.V. zum Thema „Kinder von Suchtkranken in der Suchtrehabilitation“. Insgesamt halten 17 Fachkliniken im FVS ein spezifisches Angebot für eine Mutter-Vater-Kind-Behandlung vor. Von diesen hatten 13 einen entsprechenden Fragebogen ausgefüllt. Berichtet wird, wie viele spezifische Plätze vorgehalten werden, wie sich das Alter der aufgenommenen Kinder zusammensetzt, wer zuständiger Leistungsträger ist, wie die Vergütung in den Einrichtungen aussieht, welche räumliche Unterbringung und Betreuung erfolgt und wie der Behandlungserfolg aussieht. Des Weiteren werden spezifische interne und externe Angebote dargestellt und Rückmeldungen hinsichtlich einer Verbesserung und Weiterentwicklung dieser Angebotsform exemplarisch aufgelistet. Insgesamt zeigt sich, dass sich die entsprechenden Rehabilitationseinrichtungen mit erheblichem Engagement dafür einsetzen, den Anforderungen der Mütter/Väter wie auch ihrer Kinder nach Möglichkeit gerecht zu werden. Aus Sicht der Autoren wäre es zu wünschen, dass dieses Engagement durch die Gestaltung der entsprechenden Rahmenbedingungen unterstützt wird und die möglichen Handlungsspielräume dafür genutzt werden.

Autor Wetzel, Wolfgang; Burkhardt, Nadja

Titel "SoFaSu" (Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht) - SPFH mit Crystal Meth konsumierenden Eltern Standort reg
in: Jugendhilfe, Jg. 54(2016), H. 5, S. 357-364

Text Die deutschen Bundesländer in Grenznähe zur Tschechischen Republik verzeichnen seit einigen Jahren eine hohe Problembelastung im Zusammenhang mit Crystal-Meth-Konsum. Offensichtlicher als bei anderen substanzbezogenen Problemen sind häufig minderjährige Kinder der Konsumenten mitbetroffen. Das stellte örtliche Suchthilfe- und Jugendhilfeträger vor die Aufgabe, die aus traditionellen, organisatorischen und leistungsrechtlichen Unterschieden zwischen beiden Hilfesystemen resultierenden Schnittstellenprobleme besser zu überwinden als bisher.

Autor Windle, Michael

Titel Temperamentseigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale bei Kindern alkoholabhängiger Eltern Standort reg
in: Appel, Christa (Hrsg.)
Kinder alkoholabhängiger Eltern: Ergebnisse der Suchtforschung
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1994
S. 128-179

Text

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Winkelmann, Arno
Titel "Die Gruppe ist ein Ort, wo ich Kraft und Ruhe finde": Selbsthilfegruppen für erwachsene Kinder
in: Zobel, Martin (Hrsg.)
Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008
S. 156-169
Standort reg

Text

Autor Woititz, Janet G. *
Titel Um die Kindheit betrogen: Hoffnung und Heilung für erwachsene Kinder von Suchtkranken
5., aktualisierte Aufl.
München: Kösel, 2000. - 158 S.
Standort reg

Text Über Alkoholismus und andere Suchterkrankungen wurde in den letzten Jahren viel geschrieben, die Probleme der Angehörigen, insbesondere der Kinder, kamen jedoch kaum zur Sprache. Dabei sind diese Kinder vielfältigen Belastungen ausgesetzt, ihr Alltag ist bestimmt von Angst, Scham und Wurt. - Jahrelang müssen sie die Vorspiegelung der glücklichen Familie nach außen hin aufrechterhalten. Sie dürfen niemanden wissen lassen, was zu Hause wirklich vor sich geht. - Janet G. Woititz macht ganz konkrete Vorschläge, diese Erfahrungen zu verarbeiten. Ein Buch, das Mut macht, das eigene Leben selbstbewusst und zuversichtlich zu gestalten. (Verlag)

Autor Woititz, Janet G. *
Titel Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit: Wie erwachsene Kinder von Suchtkranken Nähe zulassen können
3., aktualisierte Aufl.
München: Kösel, 2000. - 119 S.
Standort reg

Text Die Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit und der Wunsch nach Nähe begleiten uns alle das ganze Leben lang, besonders jedoch diejenigen, die in einer Suchtfamilie aufgewachsen sind. Da in ihrer Kindheit ein Rollenvorbild für funktionierende Beziehungen fehlte, sind sie unsicher und suchen allzu rasch die Schuld bei sich. Wie wichtig es ist, sich zu befreien von Verhaltensmuster, die uns viel Kummer bereiten, zeigt die Autorin in diesem Buch. (Verlag)

Kinder suchtkranker Eltern

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Wolin, Sybil; Wolin, Steven

Titel Resilience among youth growing up in substance-abusing families Standort ho
in: Pediatrics Clinics of North America, Vol. 42(1995), No. 2, 415-429

Text This article presents the Challenge Model, a new clinical paradigm for evaluating the children of alcoholics and other substance-abusing parents. Unlike traditional risk paradigms, the Challenge Model incorporates both the resilience and the vulnerabilities that can result from struggling with hardship early in life. A developmental vocabulary of strengths is provided for pediatricians to use in research, clinical thinking, and treatment and prevention efforts with COAs.

Autor Zobel, Martin

Titel Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Entwicklungsrisiken und -chancen Standort reg
Göttingen (u.a.): Hogrefe, 2000. - 262 S.
(Klinische Kinderpsychologie; 2)

Text Das Aufwachsen in einer suchtblasteten Familie kann für die Kinder langfristige Folgen haben, die auch im Erwachsenenalter noch spürbar sind. Allerdings gibt es auch viele Betroffene, die später ein weitgehend normales Leben führen können. Das Buch setzt sich kritisch mit den vorliegenden internationalen Forschungsergebnissen zu Risiken und Auffälligkeiten der Kinder von Abhängigen auseinander und thematisiert insbesondere auch die Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten der Betroffenen. Darüber hinaus wird ausführlich auf die Frage des erhöhten Abhängigkeitsrisikos der Betroffenen im Erwachsenenalter eingegangen. Neue Studien belegen, daß viele junge Erwachsene mit elterlicher Abhängigkeit körperlich und subjektiv anders auf Alkohol reagieren als Gleichaltrige ohne elterliche Abhängigkeit und deshalb häufiger mißbräuchlich zum Alkohol greifen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen entwickelt der Autor ein Modell der Transmission von Abhängigkeit in Suchtfamilien und zeigt Ansätze zur Prävention einer Suchtentwicklung.

Autor Zobel, Martin (Hrsg.)

Titel Wenn Eltern zu viel trinken: Hilfen für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien Standort reg
Bonn: BALANCE buch + medien Verlag, 2008. - 239 S.

Text Wenn Mutter oder Vater zu viel trinken, kann sich kein Familienmitglied entziehen, am wenigsten die Kinder. Trotzdem dreht sich oft alles um den Alkoholabhängigen und die Bewältigung seiner Sucht. Dieses Buch stellt die vergessenen Kinder aus suchtkranken Familien in den Mittelpunkt. Neben eindrucksvollen Berichten heute erwachsener Kinder wird praktisches Handlungswissen vorgestellt: fundierte und in der Praxis erprobte Programme, die Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien Unterstützung bieten und positive Perspektiven eröffnen.